



INTERNATIONALE AKADEMIE

für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA) an der Freien Universität Berlin

Tätigkeitsbericht 2013

A. INA-Gremien und -Institute

B. Tätigkeitsberichte der INA-Institute

- Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi)
 - Büro für psychosoziale Prozesse (OPSI)
 - Global Urban Studies (GLOBUS)
 - Institut für Community Education (ICE)
 - Institut für den Situationsansatz (ISTA)
 - Institut für gemeindepsychologische und kulturbezogene Forschung (IgfF)
 - Institut für Heritage Studies (IHS)
 - Institut für Internationale Studien zu Kindheit und Jugend (ISCY)
 - Institut für Internationales Personalmanagement (IPM)
 - Institut für Innovationstransfer und Projektmanagement (IFI)
 - Institut für Interkulturelle Erziehung (IIE)
 - Institut für Internationale Stadtforschung (InUrban)
 - Institut für Mediative Kommunikation und Diversity-Kompetenz (IMK)
 - Institut für Organisation und Management (IOM)
 - Institut für Qualitative Forschung (IQF)
 - Institut für Schulentwicklung (ISE)
 - Institut für Sozialpädagogik (IfS)
 - Klaus Holzkamp-Institut für Subjektwissenschaft (KHIS)
 - Krossover Media
 - Paulo Freire Institut (PFI)
 - School for Life Institut (SLI)
-
- Shaul B. und Hilde Robinsohn-Stiftung, Robinsohn-Forschung und Bibliothek

C. Entwicklungen der INA gGmbH und Perspektiven

Anhang 1: Organigramm

Anhang 2: Veröffentlichungen

Berlin, im Juni 2014

INA-Gremien und -Institute

Präsidium:

Prof. em. Dr. Jürgen Zimmer (Präsident)
Prof. Dr. Jörg Ramseger (Vizepräsident I für Akademische Angelegenheiten)
Angelika Krüger (Vize-Präsidentin II für Forschung und Entwicklung)
Dr. Doris Klappenbach (Vizepräsidentin III für Wissenschaft und Wirtschaft)

Institute und Institutsdirektoren:

- Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi), Dr. Christa Preissing / Henriette Heimgaertner
- Büro für psychosoziale Prozesse (OPSI), PD Dr. David Becker
- Global Urban Studies (GLOBUS), Prof. Dr. Kosta Mathéy
- Institut für Community Education (ICE), Angelika Krüger
- Institut für den Situationsansatz (ISTA), Petra Wagner
- Institut für gemeindepsychologische und kulturbezogene Forschung (IgkF), Prof. em. Dr. Jarg Bergold / Prof. Dr. Manfred Zaumseil
- Institut für Heritage Studies (IHS), Prof. Dr. Marie-Theres Albert
- Institut für Internationale Studien zu Kindheit und Jugend (ISCY), Prof. Dr. Manfred Liebel
- Institut für Internationales Personalmanagement (IPM), Dr. Sylke Piéch
- Institut für Innovationstransfer und Projektmanagement (IFI), Manfred Schönebeck
- Institut für Interkulturelle Erziehung (IIE), Prof. Gerd R. Hoff
- Institut für Internationale Stadtforschung (InUrban), Prof. Dr. Gerhard O. Braun
- Institut für Mediative Kommunikation und Diversity-Kompetenz (IMK), Dr. Doris Klappenbach
- Institut für Organisation und Management (IOM), Dr. Thomas Koditek
- Institut für Qualitative Forschung (IQF), Dr. Katja Mruck / Prof. Dr. Günter Mey
- Institut für Schulentwicklung (ISE), Prof. Dr. Jörg Ramseger
- Institut für Sozialpädagogik (IfS), Dr. Britta Marschke
- Klaus Holzkamp-Institut für Subjektwissenschaft (KHIS), Prof. Dr. Wolfgang Maiers, Dr. Katrin Reimer
- Krossover Media, Inge Mesterharm-Dähne
- Paulo Freire Institut (PFI), Dr. Ilse Schimpf-Herken
- School for Life Institut (SLI), Peter Wolters

Geschäftsführer:

Günter Chodzinski

B. Tätigkeitsberichte der INA-Institute

Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi)

Am 1. Januar 2006 trat die Qualitätsvereinbarung über die Qualitätsentwicklung in Berliner Kindertagesstätten (QVTAG) in Kraft. Seit dem 1. Juni 2008 ist das BeKi im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung mit der Implementierung des Berliner Bildungsprogramms befasst und führt die fortlaufende wissenschaftliche Begleitung zu den Implementierungsprozessen in den mehr als 2.100 Berliner Kitas und ihren Trägern durch.

Die Aufgaben des BeKi sind in vier Leistungsbereiche unterteilt:

1. Die Kitas und deren Träger erfahren bei der Entwicklung der pädagogischen Einrichtungskonzeptionen Unterstützung. Dazu werden Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen für alle Berliner Kitas auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms und der QVTAG erarbeitet.
2. Die Kitas und deren Träger erfahren Unterstützung bei der internen Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm. Dazu bildet das BeKi weitere Multiplikatoren zur Begleitung interner Evaluationen aus.
3. Dem BeKi obliegt die Organisation, Koordination und Steuerung externer Evaluationen zum Berliner Bildungsprogramm sowie die Ausbildung externer Evaluatoren nach einem von der INA entwickelten Evaluationsverfahren.
4. Das BeKi ist damit beauftragt, den Gesamtprozess der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms fortlaufend zu beobachten und den Stand der Qualitätsentwicklung zu bewerten. Die daraus resultierenden Empfehlungen für die Steuerung der Prozesse gehen an die Senatsverwaltung, die Träger, die Jugendämter und andere am Prozess beteiligte Akteure.

Die Aktivitäten der einzelnen Leistungsbereiche stellen sich 2013 wie folgt dar:

1. **Konzeptionsentwicklung:** In den Jahren 2012/2013 wurde – wie bereits erstmalig in 2008 – eine Zufallsstichprobe aus 100 Berliner Kitakonzeptionen analysiert. Es zeigt sich, dass u.a. die vom BeKi auf der Grundlage der ersten Stichprobenauswertung 2010 an die Praxis gegebenen Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Konzeptionen eine positive Wirkung erzielt haben. Die Kita-Konzeptionen sind im Vergleich zu 2008 deutlich differenzierter und orientieren sich fachlich stärker am Berliner Bildungsprogramm. Im Jahr 2014 wird eine Kurzfassung der Analyseergebnisse mit aktualisierten Empfehlungen an die Praxis gegeben.
2. **Interne Evaluation:** Im Jahr 2010 wurde eine flächendeckende Befragung in allen 2000 Berliner Kitas durchgeführt zu den Erfahrungen der Fachkräfte mit der internen Evaluation. Auf Grund des hohen Rücklaufs (über 75 %) wurde die Datenanalyse erst 2011 abgeschlossen. Alle Ergebnisse wurden in einem 80-seitigen Abschlussbericht online veröffentlicht. Eine Kurzfassung der Ergebnisse wurde gedruckt und Anfang 2012 an alle Berliner Kitas und Träger verteilt. Im Sommer 2012 erfolgte die zweite Befragung in 50% der jetzt ca. 2.100 Berliner Kitas. In diesem Jahr konnte sogar ein Rücklauf von 95% erreicht werden. Die quantitative Datenanalyse wurde im Jahr 2013 abge-

schlossen; die qualitative Analyse wird im Jahr 2014 fertig gestellt. Ein Vergleich der beiden Befragungswellen zeigt, dass die interne Evaluation von der Praxis weiterhin als überwiegend nützlich bis sehr nützlich eingeschätzt wird.

3. **Externe Evaluation:** Jede Kita in Berlin muss in einem Rhythmus von fünf Jahren durch einen anerkannten Anbieter externer Evaluation evaluiert werden. Das erste Jahr der Durchführung der externen Evaluationen begann am 1. August 2010. Demnach müssen bis 31. Juli 2015 alle Einrichtungen erstmals extern evaluiert sein. Jeweils im Februar und September eines jeden Jahres erhalten die Kitas, die in den vorausgegangenen sechs Monaten eine externe Evaluation abgeschlossen haben einen Fragebogen, um die Erfahrungen der Fachkräfte und Trägervertreter mit der externen Evaluation festzuhalten. Insgesamt erhielten 357 Kitas Fragebögen; die Ergebnisse der Auswertung werden im Jahr 2014 veröffentlicht. Eine weitere Koordinierungsaufgabe besteht in halbjährlichen Treffen mit den anerkannten Anbietern externer Evaluationen. Im April und November 2013 fanden hierzu zwei Treffen mit den Anbietern statt.
4. **Steuerung:** Hierzu wurden kontinuierlich Gespräche mit dem Fachreferat innerhalb der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, mit der AG-QVTAG, mit der sozial-pädagogischen Fortbildungsstätte Berlin-Brandenburg, mit Vertretern der Fachpraxis, der Kitaaufsicht, der Jugendämter, der Eigenbetriebe und anderen Trägern von Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Die Datenbank, die alle Berliner Kitas sowie alle Trägerorganisationen und andere Akteure des Bereichs Kindertageseinrichtungen umfasst, wird kontinuierlich aktualisiert, ebenso die Webseite (www.beki-qualitaet.de).
5. **Programme und Projekte:** Seit 2011 koordiniert das BeKi die 5 Konsultations-Kitas des Landes Berlin und führt eine wissenschaftliche Begleitung durch. In den Jahren 2011/2012 wurde durch das BeKi in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung der wissenschaftliche Referenzrahmen für ein Programm „Gute gesunde Kita“ erarbeitet. Seit Juli 2012 koordiniert das BeKi im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft auf der Grundlage dieses Referenzrahmens die Durchführung des Berliner Landesprogramms „Kitas bewegen – gute gesunde Kita“, an dem sich inzwischen 54 Kitas aus fünf Berliner Bezirken beteiligen.
6. **Aktualisierung des Berliner Bildungsprogramms:** In Kooperation mit dem INA-Institut für den Situationsansatz und im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung wurde 2013 eine aktualisierte Neuauflage des erstmals 2004 erschienenen Bildungsprogramms erarbeitet. Die neue Auflage wird im Mai 2014 erscheinen.

Office for Psychosocial Issues/ Büro für psychosoziale Prozesse (OPSI)

Psychosozial ist ein Begriff mit wachsender Bedeutung in der Entwicklungszusammenarbeit, der humanitären Hilfe, bei Kriseninterventionen und beim Wiederaufbau in Postkonflikt-Gebieten. Aber auch innerhalb Deutschlands gilt, dass immer mehr Projekte nicht mehr einfach dem sozialen, dem Bildungs- oder dem Gesundheitssektor zuzuordnen sind, sondern im Gegenteil auf eine bewusste Verknüpfung unterschiedlicher Ansätze und Dimensionen angewiesen sind. Psychosoziale Praxis anerkennt die Bedeutung der psychologischen Dimensionen und den sozialen Kontext in allen Projekten. Allerdings gibt es immer noch sehr unterschiedliche Vorstellungen davon, was *psychosozial* eigentlich bedeutet, und

entsprechend herausfordernd ist die Entwicklung, Implementierung und Evaluation psychosozialer Projekte im staatlichen ebenso wie im nicht-staatlichen Bereich.

OPSI berät und begleitet wissenschaftlich psychosoziale Projekte im In- und Ausland, führt Evaluationen durch und ist im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen sowie Supervision und Coaching tätig. Themenschwerpunkte sind psychosoziale Kernthemen, wie Trauma, Angst, Trauer und ganz grundlegend die Förderung von Empowerment-Prozessen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung und Entwicklung interkultureller Kompetenz und interkultureller Kommunikation.

1. Evaluationsinstrument "Psychosoziale Konfliktanalyse"

Das im Auftrage von Fastenopfer, Luzern, sowie Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Bern, erarbeitete neue Evaluations- und Selbstevaluationsinstrument, welches den sog. "Do no harm"-Ansatz mit dem psychosozialen Ansatz verknüpft, wurde 2013 in vier Sprachen veröffentlicht. Inzwischen liegt eine weitere Übersetzung ins Kreolische (Haiti) vor. 2013 wurde die Beratung des Fastenopfers in Bezug auf psychosoziale Konflikte fortgesetzt und zwar schwerpunktmäßig in Haiti und im Kongo.

2. Kicking the ball and taking care – developing sustainability and local ownership

Das vom Auswärtigen Amt finanzierte Projekt hat Anfang 2013 begonnen und wird bis 2015 dauern. Es baut auf dem vorangegangenen Projekt „Kicking the ball and taking care – psychosocial help in the Gaza Strip and in the West Bank“ auf, welches eine gezielte Fortbildung für Fachkräfte in Supervision und Coaching mit einem Sportprojekt verknüpfte. In letzterem ging es um einen niedrigschwelligen Zugang zu psychischer Gesundheit für Kinder im Konfliktgebiet. Im Nachfolgeprojekt geht es nun um die lokale Übernahme des Projektes. Das bedeutet zum einen, dass die im ersten Projekt ausgebildeten Fußball-Mental-Health-TrainerInnen nunmehr selbst 80 neue TrainerInnen ausbilden und außerdem die Maßnahme von 800 auf 4000 Kinder, von 4 auf 40 Schulen ausgeweitet wird. Im Supervisions- und Coaching-Teil des Projektes geht es nunmehr darum, ein nationales Ausbildungscurriculum zu erstellen und auch dort die Ausbildungen nunmehr in eigener Regie durchzuführen. Dabei werden gegenwärtig 80 neue SupervisorInnen ausgebildet, die ihrerseits mit etwa 4000 Fachkräften arbeiten. Der gesamte Prozess wird durch das Fach-Team des OPSI weiter begleitet und zwar vor Ort, als auch durch Ausbildungsaktivitäten mit den palästinensischen Fachkräften in Deutschland.

3. Regionaler Sozial- und Kulturfonds PSE, Land: MENA

3.1. Developing the guidance counseling system at UNRWA Schools in the Gaza Strip

Im Auftrage der GIZ, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH, ging es darum, das guidance counseling System der UNRWA Schulen im Gazastreifen zu entwickeln und zu verbessern. Dafür wurde in einer ersten Projektphase das guidance counseling System vor Ort evaluiert und gemeinsam mit den Beteiligten Fortbildungs- und Entwicklungsziele definiert. Im Jahr 2012 wurde dies durch eine intensive Fortbildungsaktivität umgesetzt. Dabei wurden 20 Counsellor durch das OPSI Team in drei einwöchigen Fortbildungen unterrichtet und dann dabei begleitet, wie sie ihrerseits jeweils 10 Counsellor in der Arbeit weiterbildeten. Insgesamt wurden also 200 Counsellor weiter gebildet, die an ebenso vielen Schulen tätig sind. Gleichzeitig wurden die Direktoren und Lehrer am Ausbildungsprogramm beteiligt, und es wurden insbesondere 20 ausgewählte Schulen intensiv durch das OPSI Team betreut. Im Allgemeinen ging es darum, einen eher defizitorientierten durch einen wachstumsorientierten Ansatz zu ersetzen und Mental Health an Schulen als

gemeinsame Aufgabe von Kindern, Eltern, Lehrern, Direktoren und Counsellors zu entfalten. Die Fortbildungsmaßnahmen erwiesen sich zwar als sinnvoll, aber noch nicht ausreichend. Das Projekt wurde im September 2013 erfolgreich abgeschlossen.

3.2. Assessment psychosocial support for Palestinian Refugees in Lebanon

Im Auftrage der GIZ, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH, wurde OPSI gebeten, die Situation psychosozialer Unterstützungsangebote für PalästinenserInnen im Libanon zu untersuchen und Vorschläge zu entwickeln, wie evtl. ein Ausbildungsverfahren aussehen könnte, das ähnlich wie im Gazastreifen die grundlegende Versorgungssituation verbessert. OPSI hat diese Evaluation in den letzten Monaten des Jahres 2013 durchgeführt. Dabei wurde deutlich, dass es nicht nur bisher vollkommen ungenügende Angebote in diesem Sektor gibt, sondern auch, dass es eine spezielle Problemlage in den Beziehungen zwischen palästinensischen Flüchtlingen aus dem Libanon und den aus Syrien hinzukommenden zu bearbeiten gilt. Entsprechend wurde ein Projekt geplant, das im Jahr 2014 eine psychosoziale Grundausbildung im Libanon mit SozialarbeiterInnen, Krankenschwestern und School Counsellors durchführen wird. Das Multiplikationssystem wird genauso wie im Gazastreifen funktionieren. Eine Beratung zu psychosozialen Grundsatzenfragen des UNRWA-Hauptquartiers in Amman ist ebenso vorgesehen.

Global Urban Studies Institute (GLOBUS)

GLOBUS widmet sich der Forschung und Vermittlung von Themen der aktuellen Stadtentwicklung im internationalen Kontext mit Schwerpunkt in schnell wachsenden Ökonomien und Transformationsländern. Ein besonderer Bedarf wird bei der Entwicklung von sozial ausgeglichenen Strategien gesehen, die eine Antwort geben auf die aktuell dringlichsten Problembereiche des rapiden Bevölkerungszuwachses, der in allen Sektoren präsenten Globalisierung, der Umweltfragen und der gesellschaftlichen Umwälzungen in diesen Regionen.

GLOBUS stützt sich auf eine über 30 Jahre lange Erfahrung seines Teams in der internationalen Zusammenarbeit, in der partizipativen Stadtplanung, in der Lehre und Forschung in über 40 Ländern. Die Kerngruppe der ständigen Mitarbeiter wird bedarfsweise durch sein Netzwerk an assoziierten Mitgliedern und Partnerorganisationen ergänzt. Enge Beziehungen bestehen zum Fachjournal TRIALOG und seiner Herausgebergruppe, zum ARCHIMED Verlag, zu UN-HABITAT und zu einer Reihe von renommierten Universitäten weltweit.

GLOBUS engagiert sich in den folgenden drei Arbeitsfeldern:

- Forschung: Eigene empirische Forschung und bedarfsorientierte Koordination interdisziplinärer Forschergruppen. Dokumentation und Publikation von Forschungsergebnissen.
- Gutachtertätigkeit für Gemeinden und Geberorganisationen in der internationalen Zusammenarbeit wie GIZ, KfW, UN-HABITAT, ILO, EC etc.
- Fortbildung: kurze Trainingskurse, Angebote der akademischen Weiterbildung, Organisation von Workshops und Tagungen in verschiedenen Bereichen der Stadtentwicklungsplanung, Prävention und Wiederaufbau nach Katastrophen, Curriculum-Entwicklung.

Bis Ende Juli 2014 wird mit Finanzierung der Volkswagen Stiftung ein Projekt zum Thema Urban Violence Prevention in Subsahara Afrika durchgeführt. Fast alle größeren afrikanischen Städte südlich der Sahara erleben seit Mitte des 20. Jahrhunderts einen dramatischen Anstieg von Gewalt und Kriminalität. Dieser Anstieg beeinträchtigt sowohl das

Wohlbefinden von Bürger und Gemeinschaft, als auch die wirtschaftlichen Potentiale der betroffenen Länder. Dieses kooperative Forschungsprojekt bezweckt die vergleichende Analyse von nachbarschaftsbasierten Initiativen zur Gewaltreduzierung und -Prävention im Sinne der Participatory Governance und stützt sich auf Fallstudien in Johannesburg, Nairobi und Douala. Gemeinsames Ziel dieses Projektes ist es, die aktuelle afrikanische und europäische Forschung in den Bereichen der städtischen Gewalt, der lokalen Governance und der Stadtplanung zusammenzuführen und ein starkes interdisziplinäres Netzwerk einzubinden, das die Probleme steigender Gewalt in den Städten südlich der Sahara wissenschaftlich aufarbeiten kann.

Vorbereitend waren im August 2012 die drei Promotions-Stipendiaten des Programms für einen Monat in Berlin, um einen Quervergleich aus ihren drei individuellen Arbeiten vorzunehmen. Zum Abschluss dieser Arbeitsphase wurden die Ergebnisse auf einer eintägigen Fachveranstaltung vorgestellt, an der auch andere Doktoranden mit fachverwandten Thematiken und interessierte Berliner Kolleg/inn/en teilnahmen. Die Arbeitsthesen wurden auch mit speziellen Beiträgen auf dem UN-HABITAT World Urban Forum in Neapel im September 2012 und auf der Africities Konferenz in Dakar/Senegal im Dezember 2012 vorgestellt und diskutiert. Die Abschluß-Konferenz ist für Juni 2014 in Berlin geplant.

Darüber hinaus hat GLOBUS im Jahr 2012/13 verschiedene Förderanträge bei der EU, dem DAAD und dem BMBF gestellt, von denen einer zur Erforschung klimarelevanter Stadt-raumqualitäten in Cairo bereits genehmigt wurde (Projektbeginn vom Fördergeber mehrfach verschoben auf August 2014), während andere noch nicht entschieden sind. Mitarbeiter von Globus haben zudem im Jahre 2012/13 Lehraufträge an der Tor Vergata Universität in Rom, an der Hafencity Universität Hamburg und an der Deutschen Universität in Muskat/Oman wahrgenommen und einen Buchbeitrag in Brasilien veröffentlicht.

Im Jahr 2013 wurde mit der Erstellung eines HOUSING SECTOR PROFILES zu CUBA im Auftrag von UN-HABITAT begonnen.

Institut für Community Education (ICE)

Inhaltliches Profil und Arbeitsschwerpunkte des ICE

Community Education unterstützt Kommunen bzw. Communities, ihre konkreten Problemlagen durch gemeinsames Handeln und Gemeinwesen orientiertes Lernen zu bewältigen. Dabei werden Prinzipien wie Empowerment, Partizipation, Inklusion, Selbstbestimmung und Kooperation verknüpft. Ein zentrales Anliegen von Community Education ist gesellschaftliche Teilhabe und Selbstermächtigung als demokratischem Prinzip.

Das Institut für Community Education hat seine Arbeitsschwerpunkte in den Bereichen Community Development, Community Education, formal und non-formal Community Education und Learning, insbesondere in den Bereichen Youth and Community Empowerment und active Citizenship mit dem Ziel der Förderung der Partizipation von *benachteiligten* Bevölkerungsgruppen, insbesondere Jugendlichen, und den Communities, in denen sie leben, an gesellschaftlichen Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen.

In dem vom ICE über 10 Jahre durchgeführten *Youth Empowerment Partnership Programme (YEPP)* (2001-2011) - einer Initiative von europäischen und US-amerikanischen Stiftungen in Zusammenarbeit mit dem ICE der INA gGmbH und dem Centre for Educational Research and Innovation (CERI) der OECD – und dem in diesem Zusammenhang entwickelten *YEPP Concept of Change*, sind die genannten Arbeitsschwerpunkte des Instituts systematisch verknüpft und zu einer holistischen Veränderungsstrategie weiterentwickelt und mit nachhaltigem Erfolg umgesetzt worden.

Projekt im Jahr 2013: YEPP International Resource Centre (YEPP IRC)

Basierend auf den Ergebnissen der internen und externen Evaluation des Youth Empowerment Partnership Programme wurde im Januar 2012 am Institut für Community Education das YEPP International Resource Centre (YEPP IRC) eröffnet.

Das YEPP IRC hat die Aufgabe, ein internationales Netzwerk von marginalisierten Kommunen durch das innovative und über zehn Jahre erprobte YEPP- Veränderungskonzept der aktiven Jugendbeteiligung und trans-sektoralen Partnerschaft sowie durch Bildungs- und Weiterbildungsangebote darin zu unterstützen und wissenschaftlich zu begleiten, die lokale Situation nachhaltig positiv zu verändern.

Die Arbeitsschwerpunkte des YEPP IRC sind:

1. Provision of Services
2. Advocacy
3. International Networking
4. Dissemination & Expansion
5. Fundraising & Income-Generation
6. Coordination & Management.

Auch im Geschäftsjahr 2013 wurde das YEPP IRC mit drei MitarbeiterInnen und zwei BeraterInnen von drei europäischen und US Partnerstiftungen sowohl finanziell als auch inhaltlich unterstützt. Darüber hinaus wurde die Arbeit des YEPP IRC in Bezug auf Roma Inklusion von einer österreichischen Stiftung unterstützt. Für die Realisierung der konzeptionell integrierten transnationalen Aktivitäten für das YEPP Community Network wurden mehrere Anträge an andere Stiftungen als auch an verschiedene EU Programme, wie zum Beispiel das Youth in Action Programme, gestellt. Es waren mehrere transnationale Events für 2013 geplant, deren Finanzierung durch EU Programme leider nicht erreicht werden konnte.

Um sicher zu stellen, dass im Jahr 2014 wieder transnationale Events durchgeführt werden können, wie zum Beispiel Training Workshops, Youth Exchanges und Konferenzen, wurden bereits in 2013 mehrere Anträge an EU Programme gestellt.

Unter dem Vorsitz der Direktorin des Instituts für Community Education hat das YEPP IRC Steering Committee, in dem die drei Stiftungen, Lokale KoordinatorInnen, EvaluationsberaterInnen und Jugendliche vertreten waren, die Arbeit des YEPP IRC kritisch begleitet und auf die Umsetzung der Konzeption des YEPP IRC als auch des „YEPP“ Ansatzes und der entsprechenden Methoden geachtet.

Im YEPP IRC Steering Committee wurde jedoch bereits gegen Ende des Jahres 2013 eine Umstrukturierung ins Auge gefasst, die die Einberufung eines kleinen YEPP IRC Advisory Boards mit Experten und Auflösung des Steering Committee favorisierte. Dies wurde vom YEPP IRC Team aus inhaltlichen als auch finanziellen Gründen für notwendig erachtet und wird voraussichtlich im Jahr 2014 realisiert werden.

Im Jahr 2013, hat das YEPP IRC in 17 YEPP Local Sites in 7 europäischen Ländern gearbeitet, die den „YEPP“ Ansatz und die entsprechenden Methoden implementieren und das YEPP Community Network konstituieren. Insbesondere in Italien fand eine beachtliche Expansion statt. In dem neuen YEPP Local Site CebMonTan (Alto Tanaro, Cebano, Monregalese) im Südwesten der Region Piemont zum Beispiel sind rund 40 Dörfer beteiligt. Als weitere neue YEPP Local Sites kamen hinzu Turin-Falchera, Monviso und Valle Stura. Insgesamt wird der „YEPP“ Ansatz und die entsprechenden Methoden in über 70 Communities in Europa umgesetzt.

Highlights im Jahr 2013:

Zwei transnationale Aktivitäten wurden im Medienbereich durchgeführt

- Medien-Workshop zum Thema “Hear my Voice” in Turin, 16. - 22. Februar 2013, konzipiert und durchgeführt durch das EmpowerMediaNetwork (EMN); gefördert von der italienischen EU Agentur Youth in Action, Compagnia di San Paolo, der Stadt Turin als auch YEPP Italia. Die TeilnehmerInnen waren Jugendliche und Youth Coaches aus allen YEPP Local Sites.
- YEPP IRC Video Wettbewerb zum Thema Entrepreneurship ausgerichtet vom YEPP IRC im Mai 2013. Entrepreneurship war das Thema des Jahres des YEPP Community Network.
Der erste Preis ging an das junge Filmteam in Genua-Cornigliano, Ligurien (Italien)
<http://youtu.be/f4KBuYKB20M>;
der zweite Preis an das junge Filmteam in Albenga, Ligurien (Italien)
<http://www.youtube.com/watch?v=A1BDCCF0FIM>;
der dritte Preis an das junge Filmteam in Kecerovce-Olšava (Slowakei)
<http://www.youtube.com/watch?v=vFEIjC6yIEg>.

Lange Nacht der Wissenschaften an der Freien Universität Berlin am 8. Juni 2013

Beteiligung des ICE/YEPP IRC im Rahmen der INA gmbH-Präsentation mit einem Beitrag zum Thema „YEPP – Jugendbeteiligung zum Anfassen“. (Dr. Tanja Katsbert und Angelika Krüger)

Sommerakademie des European Foundation Centre und des Erasmus Centre for Strategic Philanthropy der Erasmus Universität Rotterdam, Niederlande, 28. – 30. August 2013 für MitarbeiterInnen von Stiftungen aus den programmatischen als auch operationalen Arbeitsbereichen: Beteiligung des ICE/YEPP IRC mit einem Beitrag zum Module 3:

“Watch It: Making A Difference” - Themenschwerpunkt: „Scaling Up: Strategic Choices and the Issues Involved“ – “How scaling up is done in practice: Youth & Community Empowerment in Europe and beyond”. (Angelika Krüger und Jochen Schell)

INA gGmbH Internationale Konferenz „Zukunft gestalten – zwischen Eigeninitiative, gesellschaftlichem Wandel und staatlicher Verantwortung. 40 Jahre Situationsansatz“, Berlin, 3. und 4. Oktober 2013: Inhaltliche Gestaltung, Organisation und Moderation des Forum 3 zum Thema „Empowerment und Soziale Wirksamkeit“ durch das ICE (Angelika Krüger); Beitrag des ICE/YEPP IRC mit dem Thema: „Empowerment benachteiligter Jugendlicher zu aktiven Bürgern in Europa: das Beispiel „YEPP“ (Dr. Tanja Katsbert und Jochen Schell).

Entrepreneurship Summit, Berlin, 19. und 20. Oktober 2013

Präsenz des ICE/YEPP IRC mit einem Stand zur Information über die Trainings- und Coachingangebote des YEPP IRC für die Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen zum Thema „Entrepreneurship“ und „Social Entrepreneurship“. (Dr. Tanja Katsbert, Angelika Krüger, Jochen Schell und Lucille Bradey)

Perspektive des Institutes ist es, das YEPP International Resource Centre nachhaltig abzusichern und auszubauen. Es ist geplant, das „YEPP“ Veränderungskonzept weiter in Europa und darüber hinaus zu verbreiten und damit das YEPP Community Network signifikant zu vergrößern. Die finanzielle Absicherung und Expansion sind die erklärten Ziele.

Institut für den Situationsansatz (ISTA)

Das ISTA hat seinen Arbeitsschwerpunkt in der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen. Das Institut arbeitet an der Weiterentwicklung des Situationsansatzes in Theorie und Praxis, seit 2013 in fünf Arbeitsbereichen:

1. Forschung und Weiterentwicklung von Bildungsprogrammen im Elementarbereich
2. Qualitätsentwicklung & Evaluation
3. W.ISTA Weiterbildung im Situationsansatz
4. Fortbildungen
5. Fachstelle KINDERWELTEN für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

1. Forschung & Bildungsprogramme im Elementarbereich (Dr. Christa Preissing)

Explorationsstudie „Creating Dialogue“: Gefördert von der Aga Khan Foundation wurde die Explorationsstudie abgeschlossen, mit der eruiert wurde, wie Eltern afghanischer Herkunft das frühkindliche Bildungssystem in Deutschland erleben, welche Erfahrungen sie bisher mit der Kita gemacht haben und welche Wünsche und Erwartungen sie an die Bildung und Erziehung ihrer Kinder haben. Diese Studie ergänzt die Daten der Studie „Children Crossing Borders“. Auf der Grundlage wurde bei der Aga Khan Foundation ein Projekt zur besseren Kooperation zwischen Eltern mit Migrationsgeschichte und Erzieher_innen ab 2014 beantragt.

Wirkungsstudie zu Kinder- und Familienzentren in Leipzig: In Kooperation mit der Karl Kübel Stiftung und im Auftrag des der Stiftung angehörigen Felsenweg Instituts und dem Jugendamt Leipzig wurde eine Pilotstudie zu den Auswirkungen der von der Stadt Leipzig eingeführten Kinder- und Familienzentren im Sozialraum „Leipzig Ost“ auf Familien, Kinder und die Entwicklungen im Sozialraum begonnen. Der Abschlussbericht wird im Jahr 2014 vorliegen.

Aktualisierung des Berliner Bildungsprogramms (BBP): Seit 2012 arbeitet eine erweiterte Autorengruppe des ISTA an der Aktualisierung des BBP; Schwerpunkte sind: Arbeit mit den jüngsten Kindern, Inklusion, Bildung und Gesundheit, alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Übergänge, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Aufgaben der Leitung und der Träger. Durch mehrere Workshops haben viele PraktikerInnen, MultiplikatorInnen und ExpertInnen an der neuen Fassung des BBP mitgewirkt. Das aktualisierte BBP erscheint im Frühjahr 2014. Neu: Es wendet sich explizit auch an alle Kindertagespflegestellen in Berlin.

2. Qualitätsentwicklung & Evaluation (Katrin Macha)

Die im Rahmen der von der BASF finanzierten Offensive Bildung Plus in Rheinland-Pfalz durchgeführten Projekte „Qualität von Anfang an“ wurden als Rollout und als „Erreichtes verstärken“ im Jahr 2013 fortgesetzt.

Ein weiteres Projekt in Brandenburg „Qualität von Anfang an“ im Landkreis Oberspreewald-Lausitz wurde im Jahr 2013 fortgesetzt.

3. W.ISTA Weiterbildung im Situationsansatz (Prof. Ludger Pesch)

Weiterbildungen zur Fachkraft für den Situationsansatz fanden auch 2013 wieder bundesweit statt, sowohl in der modularisierten Form als auch in der vormaligen Form der Aufbauqualifizierung Level A und B.

4. Fortbildungen (Mahdokht Ansari)

Der Arbeitsbereich Fortbildung reagierte auf zahlreiche Anfragen insbesondere zum Thema Inklusion aus dem gesamten Bundesgebiet. Ein Fortbildungsprogramm wurde entwickelt, das nach dem Umzug des Instituts in neue Räume im Sommer 2014 realisiert werden wird.

5. Fachstelle KINDERWELTEN für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung (Petra Wagner)

An der Fachtagung „Baustelle Inklusion: Worte tun im Herzen weh – Eine inklusive Sprache entwickeln“ im Juni 2013 nahmen 200 TeilnehmerInnen teil.

Auch 2013 war die Fachstelle bundesweit angefragt zu zahlreichen Beiträgen bei Tagungen und zur Durchführung von Fortbildungen.

Die fachliche Begleitung der Fachschule für Sozialpädagogik mit der Qualifizierung der Lehrkräfte wurde 2013 fortgesetzt.

Im Juni 2012 begann das Projekt „Inklusive Schulentwicklung in der Grundschule“, gefördert von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung im Rahmen von Aktionsräume plus in 4 Grundschulen in Kreuzberg Nordost. Laufzeit: bis Ende 2014.

Im September 2012 startete das Projekt „Inklusion in der Praxis von Krippen und Kitas“, gefördert vom BMFSF, Laufzeit ebenfalls bis Ende 2014.

Im Jahr 2013 begann ein mehrjähriges Projekt zur Implementierung Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung in den Kitas der Elbkinder Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten.

Internationale Kooperationen und Vernetzung

Christa Preissing war zur Vorstellung des Berliner Bildungsprogramms und des dazugehörigen Implementierungs- und Qualitätsentwicklungsprozesses auf Einladung des „Transatlantic Forum for Inclusive Early Years“ im Juli 2013 in New York.

Ausblick: Perspektive 2014

Im Jahr 2014 müssen die Geschäftsräume des ISTA in der Urbanstraße 44 aufgegeben werden. Neue Räume in der Muskauer Str. 53 in Kreuzberg, einem Gebäude der ehemaligen Borsig-Realschule, wurden gefunden. Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg hat 2013 dem Konzept „Labor 36 - Berliner Lehr- und Lernzentrum für inklusive Pädagogik“, erstellt von einem Zusammenschluss von Projekten und Trägern (ISTA, Proceso, Fachschule Pro Inklusion, Socius-Die Bildungspartner), seine Zustimmung zur Nutzung der Räume in Erbpacht gegeben.

Im Jahr 2014 wird das Projekt der Aga Khan Foundation zur Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern mit Migrationsgeschichte beginnen.

Ende 2014 werden die beiden Projekte zur Inklusion in Schule und Krippe auslaufen, Anschlussprojekte werden beantragt.

Implementierungsprojekte zur Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung bei zwei Trägern (Eigenbetrieb Süd-West/Berlin und Filderstadt/Baden-Württemberg) sind ab 2015 in Aussicht.

Institut für gemeindepsychologische und kulturbezogene Forschung (IgfF)

Zu den Schwerpunkten gehören Forschungsprojekte sowie der Aufbau von Studiengängen in Public Mental Health, Bewältigung von Katastrophen und Gemeindepsychologie.

1. Partizipation und Empowerment in der Wohnungslosenhilfe Offenburg, Prof. em. Dr. Jarg Bergold

Das St. Ursulaheim in Offenburg verfolgt seit 1992 einen gemeindenahen, niederschweligen Arbeitsansatzes hinsichtlich Selbsthilfe und Selbstorganisation von Betroffenen (auf lokaler, Landes- und Bundesebene). Dies macht es zu einem besonders wertvollen Beispiel von „good practice“. In der Untersuchung steht die Forschungsfrage im Mittelpunkt, wie Menschen, die aufgrund biographischer Brüche einmal aus der Gesellschaft gefallen sind, als (aktive und selbständige) Mitbürger wieder Teil des Gemeinwesens werden. Im Mittelpunkt der methodischen Umsetzung der Studie steht der Dialog zwischen Wissenschaftler, Praktiker und Betroffenen im Rahmen eines partizipativen Forschungsansatzes. Mitarbeiterinnen und Bewohner nehmen im Rahmen von Forschungsworkshops und von Datenerhebung und –auswertung als gleichberechtigte Partner an der Forschung teil. Ziel der Forschung ist es, Arbeitsansätze für den Obdachlosenbereich zu entwickeln, die auf Partizipation und Empowerment beruhen und die es den Betroffenen ermöglicht, als engagierte Bürger ihre eigenen Interessen zu vertreten.

2. Katastrophenforschung, Prof. i. R. Manfred Zaumseil

Im Dez. 2011 wurde das drei Jahre von der Thyssen-Stiftung geförderte Projekt: „Individual and collective ways of coping long-term with extreme suffering and external help after a natural disaster: meanings and emotions“ abgeschlossen. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen waren : Dipl. Psych. Silke Schwarz und Mechthild von Vacano, M.A.(Ethnologie)

Abstract: In 2006 rural Java, Indonesia, was exposed to a severe earthquake followed by an extensive and diverse amount of international, national and local aid. In three differently affected villages we examine, how the inhabitants frame the event and cope with the earthquake and its consequences in the long term, including how they cope with the effects of external help and how they deal with future threats. The earthquake experience is often interpreted as premonition or enlightenment, whereas the religious-spiritual references seem to be manifold. The increasing Islamization (90%) and the minor Christianization cover up older so called “Javanese” orientations, e. g. virtues and stances that affiliate to

newer influences. In general, these meaning making processes with their psycho-spiritual embeddings seem to be health-promoting and individually as well as socially stabilizing. They constitute an important part of the so called "resilience" which is usually solely understood in technical or economical terms. Therefore our results encourage further developing a cultural psychology of coping with disasters, which has been neglected so far. Im Jahr 2012 und 2013 mit der Endredaktion wurde auf der Grundlage der Projektergebnisse eine Buchpublikation erarbeitet, die 2014 bei Springer, New York erschienen ist: Zaumseil, M., J. Prawitasari-Hadiyono, G. Sullivan, S. Schwarz, M. von Vacano (Eds.) Cultural psychology of coping with disasters. The case of an earthquake in Java / Indonesia.

3. International mental health

Außerdem wurden die Vorbereitungen in Indonesien, Thailand und in Deutschland für die Entwicklung der Konzeption eines Studiengangs in "International mental Health" getroffen und bei der VW-Stiftung beantragt.

Abstract: Development project „Curriculum for a master’s program in International Mental Health“. The project will be done in a cooperative network in Germany, Thailand and Indonesia within a time frame of 18 Months. The development is done as feasibility study for the preparation of the master’s program with context- adopted options for German and Asian students. Within the 18 months three working groups in Berlin, Thailand and Indonesia will be built up having an advisory and co-developmental function for the network based development of the master curriculum.

The head coordination center will be at INA in Berlin, but the three local working groups are coordinated by a research assistant – each located in the respective country. The groups are composed out of members from a university, best- practice institution (service & administration) in the fields of mental health and mental health-promotion. On-site inquiry will be used as bottom up approach to inform the development of the curriculum.

Institut für Heritage Studies (IHS)

Das Institut für Heritage Studies (IHS) hat im Jahr 2013 unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Marie-Theres Albert erste Aktivitäten im Rahmen der INA durchgeführt. So bot das Institut auf der INA-Konferenz „Zukunft gestalten – 40 Jahre Situationsansatz“ vom 03. bis 04. 10. 2013 ein Forum zum Thema „Über den Umgang mit kulturellem Erbe, Naturerbe und der Erinnerung in der Globalisierung: Herausforderungen für eine zukunftsorientierte Curriculum-Entwicklung“ an. Als HauptreferentInnen waren Prof. Dr. Marie-Theres Albert, Prof. Dr. Ströter-Bender, Dr. Klaus Hüfner und Monika Kleineberg vertreten. Weiterhin referierten die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Lehrstuhls Interkulturalität der BTU Cottbus-Senftenberg Manuel Peters und Robert Rode zu den Themen „World Heritage Studies und kritisch-reflexives globales Lernen“ sowie "Das Globale lokal vermitteln: Fragen an die Methoden der World Heritage Education im Spannungsfeld von methodologischem Nationalismus und kosmopolitischem Blick". Martin Bittner, ebenfalls wissenschaftlicher Mitarbeiter des Lehrstuhls Interkulturalität, stellte das Thema "Welterbestätten im interkulturellen Austausch begegnen und davon lernen!" zur Diskussion. Der Doktorand der Internationalen Graduiertenschule Heritage Studies an der BTU Cottbus-Senftenberg, Abdel Kader Barunga, stellte den TeilnehmerInnen sein Forschungsprojekt "Schulcurriculum und Kulturerbe in Afrika: Kultur, Interkulturalität und Erinnerung" vor und die Masterstudentin der World Heritage Studies an der BTU Cottbus-Senftenberg sprach über "Bildung durch Welterbe: Perspektiven der curricularen Einbindung von Welterbe in Schulen". Die Vorträge stießen auf ein reges Interesse, was an anschließenden intensiven Diskussionen zwischen ReferentInnen und TeilnehmerInnen abzulesen war. Dieser nachhaltige Meinungsaustausch führte zu einer Weiterentwicklung der jeweiligen Perspektiven auf das Thema

Welterbevermittlung und zum Aufbau zahlreicher Kontakte zu Personen, die sich auch zukünftig in Diskussionen zum Thema einbringen bzw. Veranstaltungen dieser Art unterstützen möchten.

Motiviert durch den engagierten Austausch konzipierte und initiierte das Institut für Heritage Studies eine Vorlesungs- und Workshopreihe zum Thema „Welterbe und kulturelle Vielfalt in Theorie und pädagogischer Praxis“, die im Jahr 2014 in Kooperation mit der Robert-Jungk-Oberschule Berlin durchgeführt wird.

Institut für Internationale Studien zu Kindheit und Jugend / Institute for International Studies on Childhood and Youth (ISCY)

Das Institut stellt sich zur Aufgabe, emanzipatorisches und interkulturelles Lernen und Handeln in einer sich globalisierenden Welt zu fördern. Es unternimmt Studien zu Kindheit und Jugend in internationaler und menschenrechtlicher Perspektive und will das Wissen und das Verständnis der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in anderen Kulturen, Ländern und Kontinenten erweitern. Besonderes Augenmerk gilt sozialen Bewegungen, Kulturen und anderen subjektiven Manifestationen dieser Altersgruppen. Die Aktivitäten des Institutes basieren auf einem Wissenschaftsverständnis, das auf den Erhalt und die qualitative Verbesserung der Lebensgrundlagen gerichtet ist. Auf der Grundlage eines prozesshaften und kritischen Gesellschafts- und Kulturverständnisses zielt die Arbeit auf transnationale und transkulturelle Verständigung, auf die Förderung grenzübergreifender demokratischer Strukturen und gleichberechtigter Beziehungen. Sie soll dazu beitragen, die Subjekte zu stärken und jede Art von Diskriminierung, Ausbeutung und Exklusion sowie die ungleiche Verteilung von Macht und Reichtum auf unserem Globus zu überwinden. Das Team des Institutes stützt sich dabei auf langjährige Erfahrungen in Sozialforschung und Bildungsarbeit und bietet Begleitforschung, Evaluation, Fortbildung und Beratung an.

1. European Network of Masters on Children's Rights (ENMCR)

Im ENMCR arbeiten 24 Universitäten und akademische Einrichtungen aus 17 europäischen Ländern zusammen (Stand Ende 2013). Sie führen interdisziplinäre Studiengänge und Weiterbildungskurse zu Kindheitsstudien und Kinderrechten durch. Seit Oktober 2007 wird von einem Teil der Mitglieder ein gemeinsamer Europäischer Masterstudiengang angeboten. Darüber hinaus wird die internationale Mobilität und der Austausch von Studierenden und Lehrenden gefördert und mit der Unterstützung von *Save the Children* Schweden wird ein monatlich in englischer Sprache erscheinender elektronischer Newsletter (*CRnews*) herausgegeben und eine eigene Website unterhalten (<http://www.enmcr.net>).

Die beteiligten Universitäten sehen sich in der Tradition einer Kindheitsforschung, die Kinder als soziale Subjekte mit ihren eigenen Sichtweisen, ihrem Wissen und ihren Interessen achtet. Sie wollen im Zusammenwirken mit nicht-akademischen Organisationen eine in diesem Sinne agierende Kinderrechtspraxis unterstützen. Der interpretative und praktische Umgang mit Kinderrechten soll als legitime Angelegenheit der Kinder selbst anerkannt werden und die Beteiligung der Kinder bei der Weiterentwicklung der Kinderrechte ein stärkeres Gewicht erhalten.

ENMCR arbeitet mit einem ähnlichen Netzwerk in Lateinamerika, mit EUROCHILD, dem Children's Right International Network (CRIN) und dem *International Childhood and Youth Research Network (ICYRNet)* zusammen und ist Mitglied der *National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland*. ENMCR wird vom ISCY koordiniert.

2. M.A. Childhood Studies and Children's Rights (MACR) an der FU Berlin

Der weiterbildende interdisziplinäre Master-Studiengang wurde im Zuge der Änderung der Studien- und Prüfungsordnung im September 2013 von „European Master in Childhood Studies and Children’s Rights (EMCR)“ in „M.A. Childhood Studies and Children’s Rights (MACR)“ umbenannt. Hintergrund ist der Prozess der Systemakkreditierung, den die FU Berlin nun seit einigen Jahren durchläuft. Ab diesem Jahr wird erfolgreichen Absolventen und Absolventinnen ein Master of Arts (M.A.) verliehen. Der MACR wird seit 2007 vorwiegend in englischer Sprache angeboten und umfasst drei Semester. Gegenstand des Studiums sind sowohl theoretische Diskussionen über die Bedeutung der Kinderrechte, ihre Entstehung und rechtliche Verankerung, als auch die Analyse der praktischen Schwierigkeiten, Kinderrechte weltweit durchzusetzen und ihrem universalen Anspruch gerecht zu werden. Im Zentrum des Studiums stehen Kinderrechte mit ihren verschiedenen Sinngehalten, Begründungen, Begrenzungen und Realitätsbezügen. Der Masterstudiengang bietet eine systematische Grundlage zum besseren Verständnis und kritischen Umgang mit der Situation von Kindern in verschiedenen Lebenslagen und kulturellen Zusammenhängen. Die Studierenden kommen aus einer Vielzahl von Berufsbereichen und Ländern. Der Studiengang wurde von der INA initiiert und wird von MitarbeiterInnen des ISCY beraten und koordiniert, die teilweise auch als DozentInnen tätig sind. Seit 2011 besteht ein Kooperationsvertrag mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte und ein Beirat zur Beratung und Weiterentwicklung des MACR, in dem Fachleute aus mehreren deutschen Universitäten sowie der Kinderkommission des Deutschen Bundestages, der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), UNICEF und NGOs mitarbeiten. Im WS 2013/14 wurde an der FU Berlin in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte eine Ringvorlesung mit internationaler Beteiligung zum Thema „Kinderrechte verwirklichen – Making Children’s Rights Real: Advocacy, Monitoring, Selbstorganisation“ durchgeführt. Nähere Informationen zum MACR: <http://www.fu-berlin/emcr>.

3. Children’s Rights Erasmus Academic Network (CREAN), ERASMUS-Program Life Long Learning

Das Projekt ist ein Teilprojekt des ENMCR und wird seit Oktober 2012 unter der Hauptträgerschaft der FU Berlin durchgeführt. An dem Kooperationsprojekt sind 37 Universitäten und Organisationen aus 30 Ländern beteiligt. Durch das Projekt werden der Aufbau von Studiengängen zu Kinderrechten und die Arbeit von NachwuchsforscherInnen auch außerhalb der EU gefördert (z.B. in Russland und Jordanien). Das Institut nimmt Beratungs- und Koordinationsaufgaben insbesondere im Bereich der Kommunikation wahr und ist an verschiedenen „work packages“ beteiligt (Prize Award für exzellente Abschlussarbeiten; Ausarbeitung von Lehrmaterialien; Realisierung von Fachkonferenzen und Summer Schools; Quality Assurance).

4. Kinderarbeit in postkolonialen Zusammenhängen

Forschungsprojekt zur Untersuchung der Kindheitsbilder sowie eurozentrischer und postkolonialer Ideologien in Politikansätzen zum Umgang mit Kinderarbeit. Das Projekt hat Ende 2012 begonnen.

5. Soziale Bewegungen arbeitender Kinder und Jugendlicher in Lateinamerika

Laufende Untersuchung der Entstehungsbedingungen und Handlungsperspektiven der Bewegungen arbeitender Kinder und Jugendlicher im Rahmen von Aktionsforschungsprojekten.

6. Herausgabe der Buchreihe „Kinder – Jugend – Lebenswelten“

In der Buchreihe kommen kritische Stimmen zu eurozentrisch beschränkten Vorstellungen von Kindheit, Jugend, Arbeit und Bildung und den davon beeinflussten Praktiken zu Wort. Sie trägt dazu bei, den Blick auf divergierende Erfahrungen und Denkweisen in anderen

Kulturen, Ländern und Kontinenten auszuweiten. Sie regt dazu an, über mögliche Alternativen in der sozialen Konstruktion und den Zusammenhängen von Kindheit, Jugend, Arbeit und Bildung nachzudenken und zu neuen theoretischen und praktischen Schlussfolgerungen zu gelangen. Die Buchreihe wird zusammen mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und terre des hommes sowie ProfessorInnen der Universität Kassel, der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus und der Ev. Hochschule Berlin herausgegeben. Bisher sind 8 Bände erschienen. Titel in 2013: Janusz Korczak . Pionier der Kinderrechte. Ein internationales Symposium.

Institut für Internationales Personalmanagement (IPM)

Das Institut für Internationales Personalmanagement unterstützt global agierende Unternehmen und Institutionen bei der Durchführung und Gestaltung ihres Auslandsengagements. Neben individuellem Unternehmens-Consulting laufen am Institut folgende Projekte:

Interkulturelle Coachinausbildung

Die Qualifizierung vermittelt wissenschaftlich fundiertes und praxisrelevantes Wissen zu Themen der interkulturellen Coachingkompetenz, dem Einsatz praxiserprobter Coachingmethoden und Tools, der interkulturellen Kommunikation, des konstruktiven Umgangs mit Entsandten und Auslandsrückkehrern sowie des interkulturellen Wissensmanagements. Durch die in der Qualifizierung erworbenen Kenntnisse werden die TeilnehmerInnen befähigt, interkulturelle Konflikte und Herausforderungen erfolgreich zu meistern sowie Prozesse im internationalen Personalmanagement und in der Teamentwicklung effektiv zu gestalten.

Studieren im Ausland

Ein Auslandsstudium stellt eine hervorragende Chance dar, die eigenen internationalen Erfahrungen und interkulturellen Handlungskompetenzen zu erweitern. Dieses Programm bietet ein breites Spektrum an wissenschaftlich fundierten Informationen rund um das Auslandsstudium. Durch die Teilnahme gewinnen die Studentinnen und Studenten die Chance, ihr Verhalten optimal auf die Herausforderungen in der Fremde einzustellen und ihr interkulturell erworbenes Wissen zielgerichtet für die berufliche Praxis zu nutzen. Das Programm wird durch eine wissenschaftliche Studie begleitet.

Modellprojekt zur Optimierung von Auslandseinsätzen

Das Modellprojekt wird in Kooperation mit dem Unternehmerverband Brandenburg e. V. durchgeführt. Das Projekt verfolgt das Ziel, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) darin zu unterstützen, ihr Entsendungsmanagement zu optimieren sowie das wirtschaftliche und humane Potenzial ihrer internationalen Praxis zu sichern. Somit werden die Wettbewerbsfähigkeit und die Innovationskraft dieser Unternehmen auf den ausländischen Märkten maßgeblich gestärkt.

Institut für Innovationstransfer und Projektmanagement (IFI)

1. Einbettung des Situationsansatzes in die Erwachsenen-Weiterbildung und Blended Learning Methoden in MBA-Studiengängen

Im Projekt Carl Benz Academy (CBA)(2011-2014) wird in Kooperation mit Mercedes-Benz China, der Peking Universität (China), der Woodbury University (USA) und der Deutschen

Universität für Weiterbildung die Entwicklung einer innovativen Studienform vorangetrieben. Ziel ist es, die didaktischen Erfahrungen aus dem deutschen dualen System der Berufsausbildung auf universitärer Ausbildung ausweiten. Ein zentraler Ansatz dabei ist Blended Learning. Hierunter wird die Verknüpfung von klassischen Präsenzveranstaltungen mit modernen Lernformaten (e-learning) verstanden. Die didaktisch sinnvolle Kombination beider Elemente stellt dabei eine zentrale Herausforderung dar. Weiterhin sind verschiedene Forschungs- und Entwicklungsthemen in dieses Projekt eingebunden. Auftraggeber ist Beijing Mercedes-Benz Sales Service Co., Ltd. (BMBS).

In diesem Zusammenhang wurden Konzepte zur Entwicklung und Implementierung des Situationsansatzes in die Lehre entwickelt. Der Ansatz wurde so gewählt, dass sowohl Lehrende als auch Studierende den Situationsansatz verstehen und anwenden können und innerhalb des Situationsansatzes arbeiten. Das Curriculum, eine Serie von Webinars, zielt darauf, dass Studierende den Situationsansatz in ihrem täglichen Arbeitsumfeld anwenden können. Lehrende sollen durch die Webinare in die Lage versetzt werden, Studierenden innovative, praktische und interaktive Programme anbieten zu können. Ausgehend von dem Ansatz, dass personalisierte und erzählte „Lektionen“ besonders effizient bei der Wissensvermittlung sind, wurde der Film „Bertha and her Children – How the Situational Approach started Rolling with the Invention of the Automobile by Carl Benz“ mit Jutta Benz und Prof. Dr. Jürgen Zimmer produziert.

2. Evaluierung von Blended Learning Methoden

Um den Erfolg der Blended Learning Methoden zu definieren wurden im Jahr 2013 die über Internet durchgeführten Kurse der ersten Phase der Carl-Benz Academy (CBA) evaluiert. Das erarbeitete Evaluierungskonzept berücksichtigt hierbei Seminare aus China, USA und Deutschland. Zu diesen wurden bestehende Bewertungsdaten analysiert und mit dem zu unterrichtenden Curriculum in Zusammenhang gesetzt. Ergebnis sind Empfehlungen zur Verbesserung der Vergleichbarkeit verschiedener interkultureller Kurse.

3. Master Programme für die Carl-Benz Academy

Konzeptentwicklung eines Global Leadership Master für chinesische Führungskräfte. Ziel des Masters ist es, den Teilnehmenden das Wissen und die Fähigkeiten zu vermitteln, um folgende Ziele zu erreichen:

- Effektive Führung und Inspiration zu Höchstleistungen
- Schaffung und Ausgleich von kühnen Visionen durch (effektive und) wegweisende/ganzheitliche Strategien sowie einer effizienten Umsetzung auf globaler Ebene
- Ausdruck von Wertschätzung für länderübergreifende Kulturen und ihrer Einflüsse auf die strategische und taktische Umsetzung im globalen Wettbewerb
- Integration der individuellen und gemeinschaftlichen Lernerfahrung des Programms für eine Führungseffektivität im Beruf, Gesellschaft und Leben.

4. Weiterentwicklung der Studienplattform der Carl-Benz Academy (CBA)

Um den zukünftigen Anforderungen eines erweiterten Kursangebotes der CBA gerecht werden zu können, ist es notwendig, den Web Auftritt grundlegend zu erneuern. Hierbei steht als anzustrebendes Ziel die Realisierung einer Cloud Universität. In einem ersten Schritt werden folgende Anforderungen realisiert:

- Erhöhung der Übersichtlichkeit der Homepage der CBA und damit ansprechende Informationen für den Erstkontakt möglicher Studierender

- Einrichtung einer individuellen Homepage für jede/n Student/in mit umfangreichem Funktionsangebot entsprechend der Interessen und belegten Kurse (z. B. Anzeige der belegten Kurse sowie der bisher angeschauten Kurse (Interesse), Übersicht Termine (Vorlesungen, Prüfungen, Videos, ...)
- Entwicklung einer Sensorik, die individuelle Präferenzen registriert und in den Funktionen des Webauftritts verarbeitet
- Darstellung des bisherigen Lernfortschritts und der erreichten Leistungen (Status der bisher abgelegten Prüfungen, Nachweise)
- Teilnahme an sozialen Netzwerken (Auflistung, Übersichten)
- parallele Angebote der CBA in mobilen Apps zur Nutzung mit Smartphones (Kommunikation, Termine, Online Kurse, Information)
- Berücksichtigung der Vorkenntnisse der Studierenden

Hierzu wurden im Jahr 2013 das Designkonzept und Prototypen der Webseiten entwickelt.

5. Interkulturelle Forschung - Audio-Forschung - Akustische Wahrnehmungspräferenzen unterschiedlicher chinesischer Kundensegmente im Vergleich zu deutschen /europäischen Referenzsegmenten (nach Kaufverhalten)

Im Jahr 2013 wurden im Forschungsprojekt vorbereitende Analysen durchgeführt sowie notwendige Rahmenbedingungen erarbeitet. Die technischen Anforderungen der einzu-richtenden Audio Labore in Beijing und Berlin wurden definiert. Ausgangspunkt der Arbeiten sind die folgenden Problemstellungen: Die Audioausstattung im Luxuswagenbereich wird in China in Zukunft eine hohe Bedeutung gewinnen. Es wird der Frage nachgegangen, welche Anforderungen und Erwartungen ein neues Geräuschdesign (interne und externe Geräusche) für Audioanlagen in Elektrofahrzeugen der Luxusklasse in China erfüllen muss. Der Kosten-Nutzen-Betrachtung kommt zukünftig eine höhere Bewertung für die Interior-Kaufentscheidung zu. Veränderte (chinesische) akustische Ansprüche (Hörgewohnheiten) beeinflussen dabei das Kaufverhalten.

Im Projekt werden folgende strategische Fragestellungen bearbeitet:

- Aufzeigen eventueller Besonderheiten der Hörgewohnheiten, der Audioausstattungen im privaten Bereich, chinesisch musikalischer Kultur und der Umfeldbedingungen
- Untersuchung der Wirkungen eines zukünftigen hochwertigen Audioequipments auf Markt- und Kundenanforderungen (Kaufverhalten, Kundenstruktur)
- Definition der optimalen Audioausstattung in Fahrzeugen der Luxusklasse
- Strategische Bewertung und Definition der erfolgsrelevanten Handlungsfelder (z.B. Technologie, Audiodesign, Musikangebote, Interiordesign, Geräuschspektren etc.)
- Ermittlung eines Geräuschdesign für zukünftige Elektrofahrzeuge in asiatischen Märkten

6. Forschung: Kommunikations- und Interaktionsdesign für Blended Learning

Ein Team am Ifl wurde aus ehemaligen Forschern der Daimler AG rekrutiert, die dort erfolgreich Innovationen auf dem Gebiet IT-gestützter Kommunikation (zwischen Kunden und Unternehmen) umgesetzt haben. Die dort entwickelte Methodik des „Interaktions- und Kommunikationsdesigns“ führt zu einer Verbesserung der menschlichen ortsungebundenen und zeitversetzten Kommunikation über das Internet, und dies auch mit unterschiedlichen, auch mobilen Endgeräten. Anwendungen (IT-Systeme) werden für den Benutzer so gestaltet, dass die Vermittlung komplexer Sachverhalte durch spezielle Interaktionsformen

intuitiv und ohne störende Barrieren erfolgt. Aus komplexen Kommunikations- und Lernsituationen werden Anforderungen an die zukünftige System-Entwicklung abgeleitet.

Die im industriellen Umfeld erprobten Ansätze sollen für komplexe Lern-Situationen, speziell unter den Aspekten Internet und kulturelle Lernunterschiede, adaptiert und erweitert werden. Besonders im Bereich Visual Analytics gibt es vielfältige Ansätze, die für didaktisch fundierte, innovative Lern-Tools herangezogen werden können.

Ein **Projekt "Mobiles Lernen im Geschichtsunterricht"** ist im Mai 2013 gestartet. Das Smartphone und seine Apps: Viele wollen es aus dem Unterricht verbannt wissen - weitsichtige Lehrer kämpfen für seinen sinnvollen Einsatz im Unterricht. Die Frage ist, wie durch den Einsatz einer Applikation Lernen lebendiger gestaltet werden kann, die Motivation der Schüler erhöht wird, Interesse geweckt und Lernerfolge nachhaltig gesichert werden. Am Beispiel des Geschichtsunterrichts hat das IfI gemeinsam mit Daniel Bernsen, Studiendirektor für Geschichte am Eichendorff-Gymnasium Koblenz, ein neuartiges Konzept entwickelt. Entsprechend den Leitvorstellungen des Situationsansatzes der INA wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, mit Smartphone oder Tabletcomputer aktiv und vor Ort mit ortsgeschichtlichem Archiv-Material zu arbeiten. Spielerische Wettbewerbselemente gepaart mit anspruchsvollen Funktionen, wie z.B. dem Erstellen interaktiver Zeitleisten, sollen Freude machen und Kreativität breiten Raum beim Entdecken, Entschlüsseln und Erzählen von Geschichte geben. Auch grenzüberschreitende Schülerprojekte (z.B. 3 Klassen in 3 Ländern arbeiten an einem gemeinsamen Thema, z.B. „1. Weltkrieg“) sind damit leicht durchzuführen. Nach den Recherchen des IfI handelt es sich um die weltweit erste mobile Anwendung für den Geschichtsunterricht, die Ortsarchive und Unterricht in einem fachdidaktisch fundierten Konzept integriert. Erste Ergebnisse des Projekts wurden am 3.10.2013 auf der INA Konferenz „Zukunft gestalten“ präsentiert. Website der Anwendung: <http://app-in-die-geschichte.de/>

7. Transfer von Erfahrungen deutscher Berufsbildungsforschung auf die Entwicklung des chinesischen Berufsbildungssystems

Das IFI startete im Juni 2012 ein Austauschprogramm mit chinesischen Berufsschulen bzw. beruflichen Fachhochschulen. Schwerpunkt ist hierbei der Austausch bzw. die Weiterbildung der chinesischen Lehrkräfte und des Managementpersonals. Dabei werden in China zunächst Grundkenntnisse und Fähigkeiten über das deutsche duale Berufsausbildungssystem vermittelt. Es folgt eine praktische Phase in Einrichtungen der beruflichen Bildung in Deutschland. Hier werden konkrete Anwendungsfälle betrachtet, analysiert und für eine Umsetzung in China aufgearbeitet. Die Aktivitäten stellen sich für 2013 wie folgt dar:

7.1. Weiterer Kontaktaufbau mit Institutionen im Bereich der Berufsbildung: Neben der Partnerschule in Yangling wurden weitere Kontakte mit anderen Institutionen im Bereich der Berufsbildung hergestellt. So war zum Beispiel Anfang 2013 eine Delegation vom Nanjing Institute of Industry Technology beim IFI zu Gast und es wurde eine Vereinbarung für weitere Zusammenarbeit unterzeichnet.

7.2. Durchführung eines Workshops (21. – 26. Okt. 2013):

Mit der Partnerschule Yangling Vocational and Technical College und unter Mitwirkung der Bildungskommission der Provinz Shaanxi wurde vom 21. bis 26. Oktober 2013 ein Workshop in Yangling veranstaltet. Insgesamt 84 Berufsschulleiter aus der gesamten Provinz haben in den Themenbereichen

- Entwicklung des deutschen dualen Berufsausbildungssystems
- Vom Rahmenlehrplan zum Unterricht
- Handlungsorientierter Unterricht

- Dualsystem im Hintergrund der Globalisierung
Ansätze und Praxis der deutschen Berufsbildung reflektiert und mit denen der chinesischen Berufsausbildung verglichen.

7.3. **Ausarbeitung eines neuen Programms** mit Schwerpunkt „Berufsbildung im Agrarbereich“:

Für die von der Bildungskommission der Provinz Shaanxi und der Lokalregierung der Wirtschaftssonderzone Yangling geplanten Ausbildungskurse mit dem Schwerpunkt „Berufsbildung im Agrarbereich“ wurde in Zusammenarbeit mit der Partnerschule in Yangling ein detaillierter Kursplan für insgesamt vier 6-tägige Kurse erarbeitet und am Jahresende 2013 vorgelegt. Hiermit wird sich das IFI im Jahr 2014 an der Ausschreibung beteiligen.

Institut für Interkulturelle Erziehung (IIE)

Die interkulturelle Bildung und Erziehung ist einer der jüngsten Aspekte der erziehungswissenschaftlichen Forschung in Deutschland. Sie entwickelte sich analog zur Öffnung der Gesellschaft zu eher multi-ethnischen Strukturen und ist vor allem eine Pädagogik der Aufnahmeländer von Migrationsbewegungen. Arbeitsschwerpunkte des Instituts sind die vergleichende und anwendungsorientierte erziehungswissenschaftliche Forschung zu den Themen: Integration, Migration, Sozialisation, Bildungs- und Erziehungskonzepte, schulische und gesellschaftliche Bedingungen von Bildung, Erziehung und Betreuung sowie neu Inklusion. Im Jahr 2013 wurden keine neuen Projekte begonnen.

Institut für Internationale Stadtforschung (InUrban)

Das Institut für Internationale Stadtforschung (InUrban) wurde von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des ehemaligen Arbeitsbereichs Stadtforschung (TEAS) der Freien Universität Berlin gegründet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts verfügen über Expertise in der Analyse, Bewertung und Steuerung von Prozessen im städtischen und regionalen Kontext. Die Arbeitsschwerpunkte liegen in der Durchführung von Forschungsprojekten, dem Erstellen von Gutachten und der Organisation von wissenschaftlichen Veranstaltungen. Auftraggeber von InUrban sind Bundes- und Länderministerien, Kommunen, Verbände, Stiftungen, die Europäische Union sowie die private Wirtschaft. Das Institut verfügt über ein enges Forschungsnetzwerk mit bedeutenden nationalen und internationalen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Es schlägt eine Brücke zwischen Forschung und Lehre - von der Kooperation mit Berliner Schulen über die universitäre Ausbildung bis hin zur beruflichen Praxis und Politik.

Als gemeinnütziges und unabhängiges Forschungsinstitut arbeitet InUrban zu folgenden Themen:

- Mobilität und Verkehr
- Stadt- und Regionalentwicklung sowie Stadt- und Regionalplanung
- Urban Governance
- Stadtökonomie und Stadtsoziologie urbaner Systeme (u.a. Segregation / Migration, Aktionsraumforschung, Akteursforschung, Globalisierung / Internationalisierung urbaner Systeme)
- Mittelstands- und Unternehmensgründungsforschung, Prozesse unternehmerischer Entscheidungen
- Geographische Informationssysteme (GIS)

- Nachhaltigkeitsforschung und -planung in urbanen Räumen
- Soziale Stadt, Smart Growth
- Grenzüberschreitender Raum- und Regionalplanung an den Außengrenzen der EU

1. REMON - Real Time Monitoring of Urban Transport – Solutions for Transport Management and Urban Planning in Hanoi

Das Projekt läuft von August 2012 bis Juli 2015 und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aus dem Programm: "Forschung für nachhaltige Entwicklungen" zum Themenfeld "Internationale Partnerschaften für nachhaltige Klimaschutz- und Umwelttechnologien und -dienstleistungen (CLIENT)" gefördert. Projektpartner sind AS&P – Albert Speer und Partner (Frankfurt a. M.), DELPHI IMM GmbH (Potsdam), Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR) (Berlin), Freie Universität Berlin, Technische Universität Darmstadt, WWL Umweltplanung und Geoinformatik GbR (Bad Krotzingen), Transport Development and Strategy Institute (TDSI) (Hanoi), University of Transport and Communication (UTC) (Hanoi), Vietnamese-German University (Ho Chi Minh City).

Das REMON-Projekt befasst sich mit der Verkehrs- und Stadtentwicklung Hanois. Die Grundidee des Projekts ist das Erfassen von Verkehrszuständen in Echtzeit sowie die Gewinnung von kurzfristigen und langfristigen Verkehrsdaten. Diese Daten werden in Informationen für verschiedene Anwendung umgewandelt: von der Information der Verkehrsteilnehmer über die aktuelle Verkehrslage, über die Verkehrsüberwachung und das Verkehrsmanagement bis hin zu langfristigen Planungsmaßnahmen zur Lösung der Verkehrsprobleme. Technologische Basis für die Verkehrserfassung ist der Einsatz von Floating Car Data (FCD) und Floating Phone Data (FPD). Mittels GPS-Ortungstechnologie werden die Geschwindigkeiten und Bewegungen von Fahrzeugen erfasst. Auf dieser Basis können dann Maßnahmen zur Verkehrssteuerung entwickelt werden.

Übergeordnetes Ziel des Projekts ist die Reduktion von Luftschadstoffen und Emissionen im städtischen Verkehr. Das Projekt verfolgt verschiedene Ansätze, um dies zu erreichen. Primäres Ziel ist es, den Verkehr zu optimieren und dadurch Reduktionen zu erreichen. Durch Analyse der Daten werden Engpässe erkannt und in Maßnahmen der Verkehrssteuerung und Verkehrsinformationen umgesetzt. Daneben verfolgt das Projekt auch langfristige Ansätze im Bereich der Planung. Die erhobenen Daten sollen zur Analyse von verkehrs- und stadtplanerischen Maßnahmen herangezogen werden. Insbesondere die Analyse von langfristigen FCD/FPD-Daten soll Potentiale zur besseren Ausgestaltung der Ressourcen im Bereich Verkehrs- und Stadtplanung liefern. Als Instrumente für die Entwicklung verschiedener Verkehrssteuerungsstrategien und Planungsszenarien dienen ein Verkehrsmodell, ein Expertensystem auf Basis eines Geographischen Informationssystems (GIS) sowie ein Stadtwachstumsmodell.

Die INA ist in dem REMON-Projekt für die Projektkoordination auf deutscher Seite, die Öffentlichkeitsarbeit und den Expertendialog sowie für die inhaltlichen Aufgaben Policy Analyse und Szenarienentwicklung verantwortlich.

2. DisLog - Ressourceneffiziente Distributionslogistik für urbane Räume mit elektrisch angetriebenen Verteilfahrzeugen im Handlungsfeld Städtischer Güterverkehr

Zusammen mit dem Institut für Innovationstransfer und Projektmanagement (IFI) bearbeitet InUrban das Forschungsprojekt DisLog. Das Projekt wurde im Februar 2013 bewilligt und hat eine Laufzeit von Mai 2013 bis April 2016. Seit Juni 2013 arbeiten die beiden Insti-

tute, IFI und InUrban, in dem Projekt. Zuwendungsgeber ist das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Die Projektpartner sind: Fraunhofer-Gesellschaft e. V., München (Koordinator), Daimler AG, Berlin, eM-Pro Elektromobilität GmbH, Berlin, Technische Hochschule Wildau (FH), Wildau, Hermes Logistik Gruppe Deutschland GmbH, Hamburg, CTM Fahrzeugbau GmbH, Bestensee, P&H Logistik AG, Berlin, LNC LogisticNetwork Consultants GmbH, Hannover, Messenger Transport & Logistik GmbH, Berlin und Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR), Berlin.

Rund 35 % des städtischen Wirtschaftsverkehrs wird durch Kurier-Express-Paket-Dienste (KEP-Dienste) verursacht, bei denen die "letzte Meile" den teuersten Teil der Transportkette darstellt. Hohe Stoppdichten reduzieren Kosten, jedoch produzieren konventionelle Antriebe hohe Emissionen genau dort, wo die Wohndichte besonders hoch ist. Die Elektrifizierung der KEP-Nutzfahrzeuge kann hier Effizienz- und Emissionseinsparpotenziale erschließen. Die Betriebswirtschaftlichkeit bei E-Nutzfahrzeugen ist jedoch nicht durch einfache Substitution herkömmlicher Fahrzeuge erreichbar, sondern nur in Verbindung mit neuen, effizienten und stadtverträglichen Fahrzeug- und Logistikkonzepten. Hier knüpft das Vorhaben "DisLog" an.

Hauptziel des Verbundprojekts ist die Einführung elektrisch angetriebener und hybrider Nutzfahrzeuge im innerstädtischen KEP-Verkehr zur wirtschaftlichen, verkehrseffizienten und ökologischen Gestaltung der Belieferungsprozesse. Insgesamt sollen ca. 10 Nutzfahrzeuge mit Nutzlasten zwischen 500 und 6500 kg in unterschiedlichen Konfigurationen einer logistikgerechten Umrüstung unterzogen werden. Gleichzeitig soll ein Logistikkonzept entstehen, das eine dispositionsgerechte Bereitstellung der E-Nutzfahrzeuge mit einer kosten- und netzoptimalen Ladestrategie vereint. Des Weiteren sollen sowohl der ökologische und betriebliche Nutzen als auch die nachteiligen Effekte der Fahrzeugsubstitution durch eine versuchsbasierte Wirkungsanalyse quantifiziert werden. Im Zuge dessen soll eine Bewertung ordnungsrechtlicher und -politischer Maßnahmen zur Incentivierung der Einführung von E-Nutzfahrzeugen im KEP-Segment stattfinden.

Das im Vorhaben entwickelte neue Logistik-System soll insgesamt im „Internationalen Schaufenster der Elektromobilität“ (Berlin/Brandenburg) praktisch erprobt werden. Aus dieser Erprobung sollen die wesentlichen Erkenntnisse hinsichtlich einer wirtschaftlichen und ökologischen Stadtversorgung mit E-Nutzfahrzeugen unter Berücksichtigung oben genannter Aspekte abgeleitet werden.

3. Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), Berlin

InUrban hat darüber hinaus für das DLR folgende Auftragsarbeiten durchgeführt:

- GIS-gestützte Extraktion von natürlichen Waldflächen und aufgeforsteten Waldflächen in Chile
- Einzelbaumextraktion von Eichenumringen auf Basis von hochaufgelösten TrueOrtho-Mosaiken und Oberflächenmodellen
- Automatisierte Ableitung von Dachumrissen und Mauern auf Basis einer Macs-Tumble-Cam Befliegung
- Automatisierte Ableitung von Verkehrsinfrastrukturen auf Basis einer Macs-Tumble-Cam Befliegung
- GIS-gestützte Extraktion von Wasserflächen aus Luftbildern mit einer Auflösung von 10cm und 20cm
- GIS-gestützte Extraktion von Wasserflächen aus Luftbildern mit einer Auflösung von 25cm

- Optimierung und Integration bestehender Methoden zur Ableitung von semantischen 3D-Vektorobjekten aus höchstauflösenden UAV-Fernerkundungsdaten zur automatisierten Generierung einer geospezifischen Simulationsdatenbasis

Institut für Mediative Kommunikation und Diversity-Kompetenz (IMK)

Forschung, Praxis sowie Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Mediation, Coaching, Training, Lehr-Lern-Optimierung und Diversity-Kompetenz

Im Jahr 2013 wurde der Zertifikatsstudiengang Mediative Kommunikation für die Anwendungsbereiche Mediation, Coaching und Training in Kooperation mit dem Europäischen Hochschulverbund (EHV) an den Standorten Frankfurt, Berlin, Köln, Hamburg, München und Stuttgart anhand der Ergebnisse der Begleitforschung weiter optimiert. Es wurden Zusatzmodule eingerichtet und die neuen Entwicklungen v.a. bezüglich der Standards für Mediationsausbildungen in der Umsetzung berücksichtigt und getestet.

Das Zertifikatsstudienprogramm Mediation und Mediative Kommunikation trägt bei zur nachhaltigen Etablierung von Diversity-Kompetenz (vgl. Klappenbach 2009a). Ergebnisse der 2002-2011 u.a. am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie der FU Berlin durchgeführten Studie zur integrativen Mediationsausbildung und der Vermittlung von Diversity-Kompetenz (vgl. Klappenbach 2012, 2009b) werden in diesem Zusammenhang weiter getestet und konzeptionell erweitert.

Auch in den am Institut durchgeführten Aufbaumodulen für Studierende wurden die Ergebnisse der 5jährigen Begleitforschung zur integrativen Mediationsausbildung, die durch den Arbeitsbereich Mediative Kommunikation im Zusammenhang mit dem „Modul A: Mediation in pädagogischen Handlungsfeldern“ im erziehungswissenschaftlichen Bachelor „Bildung, Erziehung, Qualitätssicherung“ seit 2005 durchgeführt wurde, konzeptionell umgesetzt und weitergeführt. Die Mitarbeitenden des IMK unterstützten auch im Jahr 2013 die Kolleg/innen, die das ABV-Modul A am Fachbereich mit anhand der Forschung weiter optimiertem Konzept durchführten. Aufgrund der Änderung der Studienordnung wurde das Modul A mit dem Sommersemester 2013 am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie beendet. Über unterschiedliche Möglichkeiten zur Weiterführung eines solchen Angebotes für integrative Mediationsausbildung wurde seinerzeit verhandelt.

Die Mitarbeitenden des IMK engagierten sich 2013 weiterhin auf Ebene der Bundes- und Fachverbände für Mediation, Coaching und Training ehrenamtlich für die Qualitätssicherung in diesen Bereichen (u.a. in der Anerkennungskommission des Bundesverbandes Mediation e.V., in der Zertifizierungskommission des Deutschen Verbandes für Coaching und Training, in der Gutachter/innen/tätigkeit sowie im Redaktionsbeirat der Zeitschrift „Spektrum der Mediation“). Insbesondere das Inkrafttreten des Mediationsgesetzes sorgte in 2012 für Diskussion auf fachlicher und gesellschaftspolitischer Ebene. Im Jahr 2013 wurde an einem Entwurf für die angekündigte Rechtsverordnung für "den zertifizierten Mediator" gearbeitet. Die Entwicklungen galt es v.a. konzeptionell zu berücksichtigen.

Es wurden unterschiedliche (z.T. sehr komplexe Verfahren für größere Institutionen und Behörden) mit dem Schwerpunkt Mediation und Mediative Kommunikation durchgeführt.

In Kooperation mit der Zentralen Agentur für Schulentwicklung (ZAS) und dem Institut für Kultur und Religion (InKuR) an der Ev. Hochschule Berlin wurde die Coachinausbildung für Führungskräfte im Bildungsbereich und interessierte Lehrkräfte umgesetzt. Mit der

Coaching-Ausbildung professionalisieren Schulleitungen, Führungskräfte im Bildungsbe-
reich und interessierte Lehrkräfte ihr Führungshandeln. Vermittelt wird ein umfangreiches
Methodenrepertoire, um ressourcen- und zielorientiert schulische Entwicklungsprozesse
zu initiieren und zu steuern, Konferenzen zu moderieren, Konflikte zu lösen und Teampro-
zesse nachhaltig zu fördern. Mit dem Schwerpunkt "Diversity-Kompetenz: Umgang mit He-
terogenität in der Schule" wurden Schulungen u.a. für Lehrkräfte und Schulberater/innen
durchgeführt.

Im Rahmen von Projektarbeit u.a. im Bereich Umwelt und alternative Strategien zur Ener-
giegewinnung beriet das IMK im Jahr 2013 v.a. strategisch bzgl. der Etablierung einer kon-
struktiven Konfliktkultur und diverser Umsetzungsmöglichkeiten mediativer Konfliktlö-
sungsverfahren.

Institut für Organisation und Management (IOM)

Das Institut für Organisation und Management bietet wissenschaftliche Dienstleistungen
an, die von der öffentlichen Verwaltung, der Politik und Wirtschaftsunternehmen in An-
spruch genommen werden. Die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von Projekten
in den Bereichen Human Resources Management und Organisation Development bilden
den Schwerpunkt der Aktivitäten, zu denen auch die Beratung und Fortbildung von Füh-
rungskräften gehört.

Im Mittelpunkt des Interesses steht eine am Menschen orientierte Wirtschaftsweise und
Unternehmenskultur. Das IOM hat im Rahmen seiner verschiedenen Weiterbildungsange-
bote seit 2002 mehr als 500 Führungskräfte aus Verwaltung, Politik und mittelständischen,
wie DAX-notierten Unternehmen beraten und weitergebildet. Durch ein diversifiziertes
Angebot in modularisierter Form geht das IOM auf Anfragen von Verwaltungen, Politik und
Unternehmen – insbesondere in den Bereichen Personalförderung und Personalentwick-
lung – ein.

Das Institut für Organisation und Management hat 2013 neue Partner gefunden.
Der Masterstudiengang Coaching, Leadership und Changemanagement wurde von der Ber-
liner Senatsverwaltung akkreditiert und erfolgreich mit den Fortbildungsangeboten des
Instituts für Organisation und Management verzahnt. Konzept und Studienplan wurden im
IOM entwickelt. Im Vordergrund stehen die Themen Führung und Veränderung.
Die TeilnehmerInnen erlernen Entwicklungs-, und Veränderungsprozesse von Einzelnen
und Gruppen in komplexen Organisationen zu initiieren und zu begleiten. Die Durchfüh-
rung und Trägerschaft liegt in den Händen der Hochschule für Wirtschaft Berlin und Bran-
denburg (bbw Hochschule). Weitere Partner sind an den jeweiligen Standorten die Bil-
dungswerke der Wirtschaft in den verschiedenen Bundesländern.

Die Kooperation wurde 2013 mit der Internationalen Psychoanalytischen Universität (IPU)
in Berlin Moabit weitergeführt. Hier übernimmt das IOM Lehraufträge im Fach Arbeits-
und Organisationspsychologie und ist bei der Betreuung von Abschlussarbeiten der Mas-
terstudentInnen der IPU beteiligt.

Weitere Lehrgänge haben 2013 mit den Partnern des IOM in Österreich stattgefunden.
Ergebnisse und Erfahrungen wurden in einer Publikation dokumentiert.

Institut für Qualitative Forschung (IQF)

Das Institut für Qualitative Forschung (www.institut.qualitative-forschung.de) dient der Förderung, Verbreitung und Weiterentwicklung qualitativer Methoden in Forschung und Lehre durch Information, Dokumentation, Ressourcenbereitstellung sowie Beratung, Weiterbildung und Vernetzung von qualitativ Forschenden. Im Berichtsjahr 2013 wurden diese Tätigkeitsbereiche fortgeführt und weiter ausgebaut.

Tätigkeitsbereich I: Workshops, Methodenberatung, Forschungssupervision

Auf der Basis des seit 2005 bestehenden und bis 2013 laufenden Kooperationsvertrags mit GESIS-Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften wurden auch 2013 wieder Workshops ("Qualitative Interviews – Theorie und Praxis" und "Grounded-Theory-Methodologie") im Rahmen des GESIS-Workshop-Programms veranstaltet. Die seit 2011 im institutseigenen Workshop-Programm (www.qualitative-forschung.de/institut/termine/archiv/) angebotenen Workshops "Einführung in die qualitative Sozialforschung", "Reflexive Grounded-Theory-Methodologie" und "Qualitative Evaluationsforschung", ergänzt 2012 um den Workshop zu "Qualitative Interviews – Theorie und Praxis", wurden auch 2013 durchgeführt und um Workshops zur "Konversationsanalyse" und "Systematischen Metaphernanalyse" erweitert.

Zusätzlich wurden Workshops, Methodenberatungen und Forschungssupervisionen von externen Forschungseinrichtungen angefragt und vor Ort durchgeführt. 2013 gehörten dazu: Berlin Graduate School for Transnational Studies & Hertie School of Governance; Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, PerLe – Projekt erfolgreiches Lehren und Lernen; Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Fakultät Life Sciences; Hochschule Neubrandenburg; Hochschule Osnabrück, Forschungskolleg: FamiLe; Philipps-Universität Marburg, Promotionsprogramm "Professionalisierung und fachliche Bildung"; Roskilde University, Department of Psychology and Educational Studies, Dänemark; Universität Graz, Centrum für Sozialforschung; Universität Münster, Germanistisches Institut; Universität Paderborn, Institut für Ernährung, Konsum und Gesundheit; Universität Passau, Graduiertenzentrum u.a.

Ferner fand eine Teilnahme am Workshop des DFG-geförderten Projekts Qualiservice der Universität Bremen als Beirat statt.

Tätigkeitsbereich II: Ressourcen und Netzwerkbildung

Zu Open Access – dem freien Zugang zu wissenschaftlichem Wissen – hat sich das IQF durch Herausgabe der Fachzeitschrift Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research (FQS) (www.qualitative-research.net) schon seit 2000 sehr prominent verpflichtet. Veröffentlichung, Begutachtung und Lektorat sind für drei Sprachen (deutsch, englisch, spanisch) möglich. 2013 wurden 3 Ausgaben mit ca. 70 Beiträgen herausgegeben; bisher wurden in insgesamt 44 Schwerpunktausgaben Artikel von über 1.600 Autor/innen publiziert. Die FQS-Redaktion kommt aus derzeit 5 Disziplinen und 8 Ländern, Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats aus 10 Disziplinen und 15 Ländern. Mit weltweit über 19.000 registrierten Leser/innen ist FQS die international größte Zeitschrift in ihrem Feld. Um Möglichkeiten der unmittelbaren Vernetzung für den deutschsprachigen Raum zu bieten, wird seit 1999 die Mailingliste Qualitative Sozialforschung (QSF-L) (www.qualitative-forschung.de/maillingliste/) betrieben, die mit derzeit ca. 1.700 subskribierten Mitgliedern die wichtigste Informations- und Kommunikationsbörse im deutschsprachigen Raum ist. Das Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung (www.berliner-methodentreffen.de) wurde 2013 zum 9. Mal ausgerichtet. Mit Plenar- und Foyerveranstaltungen, einer Fachmesse und mit über 40 parallel angebotenen Forschungswerkstätten und Workshops an

zwei Tagen ist es mit fast 500 Teilnehmenden die größte deutschsprachige Veranstaltung zu qualitativer Forschung.

Mit der NetzWerkstatt Qualitativen Arbeitens (www.methodenbegleitung.de) wurde auch 2013 rund 30 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern eine wichtige Ressource für den standortunabhängigen, dezentralen Austausch im Rahmen ihrer qualitativen Promotionsprojekte angeboten. Das nach dem "Peer-to-peer"-Prinzip angelegte fächerübergreifende Online-Arbeiten in festen Arbeitsgruppen und in einem Gruppen übergreifenden Plenum stellt (virtuelle) Unterstützungs- und Kooperationsstrukturen bereit, die behilflich sind, die methodische und methodologische Qualität der Qualifizierungsarbeiten zu erhöhen.

Tätigkeitsbereich III: Forschungs- und Evaluationsstudien

Gemeinsam mit dem Institut für Schulentwicklung war das IQF 2007-2011 für die Evaluation des Projekts prima(r)forscher – Naturwissenschaftliches Lernen im Grundschulnetzwerk der Deutschen Telekom Stiftung (DTS) und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) zuständig. 2012 stellten beide Institute zusammen einen Antrag auf eine Follow-up-Studie, um die Nachhaltigkeit dieses Schulentwicklungsprogramms zu untersuchen, der positiv beschieden wurde. Seit September 2013 hat die Nachuntersuchung begonnen. Hierzu wurden an zwölf Schulen Unterrichtsbeobachtungen und qualitative Interviews durchgeführt. Diese wurden durch eine Fragebogenerhebung an allen 35 ehemaligen prima(r)forscher-Schulen ergänzt. Die Nachuntersuchung endet im Mai 2014.

Institut für Schulentwicklung (ISE)

Projekt „Schulentwicklung unter den Bedingungen urbanen Strukturwandels“ (SeBuS)

Im Jahr 2011 wurde unter dem Projekttitel „Schulentwicklung unter den Bedingungen urbanen Strukturwandels“ am Institut für Schulentwicklung die wissenschaftliche Begleitung eines Schulversuchs an der Gustav-Falke-Schule in Berlin-Mitte, Ortsteil Gesundbrunnen, eingerichtet. Auftraggeber ist das Land Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.

Ausgangslage des Projektes:

Die Gustav-Falke-Schule führt seit dem Schuljahr 2010/11 einen Schulversuch durch. Innerhalb der Schule wurden so genannte „NaWi-Klassen“ mit zusätzlichem Unterricht in Naturwissenschaften ab Klasse 1 gebildet. Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes in eine Profilklassen ist ein gutes bis sehr gutes Abschneiden im Sprachtest „Bärenstark“ (Test zur Überprüfung der Deutschkenntnisse). Durch den Schulversuch strebt die Schule an, in der Konkurrenzsituation zu den Nachbarschulen ein Alleinstellungsmerkmal zu gewinnen, das insbesondere bildungsnahe Eltern ansprechen soll, die diese Schule wegen ihres hohen Anteils an Kindern mit Migrationshintergrund sonst eher meiden würden. Zugleich soll der Anteil von Kindern, die die deutsche Sprache gut oder sehr gut beherrschen, in der Gesamtschülerschaft gesteigert werden.

Die Schul- und Unterrichtsentwicklung, insbesondere im Zusammenhang mit dem Schulversuch, wird von einem Wissenschaftler/innen-Team am Institut für Schulentwicklung evaluiert. Dazu wurde ein multimethodisches Vorgehen im Längsschnitt-Querschnitt-Design gewählt, das quantitative und qualitative Verfahren miteinander verschränkt. Bei

der Betrachtung der Schul- und Unterrichtsentwicklung werden drei Ebenen unterschieden:

- Erstens wird der Kontext der Schule betrachtet, u. a. das lokale sozio-ökonomische Umfeld der Schule (Demographie, Stadtentwicklung, Segregation) und die schulsystem- und steuerungsbedingten Wettbewerbsbeziehungen zwischen den Schulen.
- Zweitens wird die Ebene der Schul- und Unterrichtsentwicklung untersucht.
- Von diesen beiden Ebenen ist die dritte Ebene zu unterscheiden, die die Entwicklung der individuellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler betrifft.

Forschungstätigkeiten im Jahr 2013

Auf der *Ebene der Entwicklung der individuellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler* wurden die im Jahr 2012 erhobenen Leistungsdaten von ca. 900 Schülerinnen und Schülern quantitativ ausgewertet. Im Zeitraum September bis November 2013 erfolgte die zweite Datenerhebungswelle (Durchführung standardisierter Schulleitungstests und Sprachstandserhebungen) an vier Schulen für wiederum insgesamt ca. 900 Schülerinnen und Schüler.

Zur Untersuchung der *Ebene der Schul- und Unterrichtsentwicklung* wurden im zweiten Schulhalbjahr (2012/2013) leitfadengestützte Interviews an vier Schulstandorten durchgeführt. Zusätzlich erfolgte im Zeitraum Mai 2013 die standardisierte Befragung per Fragebogen bei den pädagogischen Fachkräften der sieben Schulstandorte.

Zur Untersuchung der *Kontextebene* wurde im Mai 2013 an allen sieben Schulstandorten des Schulsprengels eine standardisierte Elternbefragung zum Schulwahlverhalten und zur Schulfriedenheit durchgeführt. Anschließend fanden an vier Schulstandorten leitfadengestützte Gruppeninterviews mit Eltern statt.

Die Evaluationsergebnisse wurden an den Auftraggeber und die betreffenden Schulen in Berichtsform zurückgemeldet. Weitere Informationen unter: <http://www.ina-fu.org/institute/ise>

Institut für Sozialpädagogik (IfS)

Das IfS legt den Schwerpunkt auf das Gebiet der interkulturellen, sozialpädagogischen Lern- und Entwicklungsförderung. Die Umsetzung des Schwerpunktes geschieht derzeit vor allem durch das Projekt „**Alphabetisierung und Grundbildung in der Moschee – ABCami**“. Seit Oktober 2012 wurde mit dem durch das BMBF geförderten Modellprojekt begonnen, welches in Kooperation mit der GIZ (Gesellschaft für interkulturelles Zusammenleben e.V.), dem DİTİB Landesverband Berlin e.V. (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion Landesverband Berlin e.V.) und der VHS Mitte realisiert wird.

ABCami bietet in drei Berliner DİTİB-Moscheen Beratung, Alphabetisierungskurse und individuelle Lernförderung für Menschen an, die nicht über ausreichende Kenntnisse des Lesens, Schreibens und der Mathematik verfügen. Alle drei Moscheen öffnen sich mit ABCami in ihre Stadtteile hinein. Es findet Netzwerkarbeit mit den Jobcentern, migrantischen Vereinen und Stadtteileinrichtungen, Behörden und Weiterbildungseinrichtungen statt. Auf diese Weise erkundet ABCami neue Wege, um Menschen zu erreichen, die ihre Schwierigkeiten mit dem Lesen, Schreiben und Rechnen überwinden möchten, um ihre beruflichen Perspektiven zu verbessern und aktiver am sozialen und kulturellen Leben teilzunehmen. Im Projekt arbeiten ein Sozialarbeiter, der die Netzwerkarbeit macht und Beratungen anbietet sowie drei DozentInnen mit deutschem und türkischsprachigem Hintergrund, welche die Kurse und die Lernförderung anbieten. Das Besondere an ABCami ist,

dass MultiplikatorInnen aus den Moscheen partizipativ am Projekt mitwirken, indem sie sich u.a. an der Betreuung der Lerngruppen beteiligen.

Im Jahr 2013 wurde ein Curriculum für die Kurse an den Moscheen entwickelt. Parallel dazu wurde die Gewinnung von TeilnehmerInnen für die Kurse intensiv, kontinuierlich und sehr erfolgreich verfolgt. Die Kurse in den Moscheen konnten teilweise früher beginnen, als ursprünglich geplant: Ein Kurs begann bereits im Juni 2013, die anderen Kurse begannen im September und Oktober 2013. Das pädagogische Arbeitsmaterial findet in den Kursen Anwendung und wird im Jahr 2014 weiter überarbeitet. Im September 2013 wurde auf der Beiratssitzung ein erster Konzeptentwurf mit den relevanten Eckpfeilern für die sozialpädagogische Beratung an Moscheen vorgelegt, der basierend auf den Erfahrungen des IfS mit der Praxis der sozialpädagogischen Beratung fortgeschrieben und zum Ende des Projektes fertiggestellt wird. Seit August 2013 werden die MultiplikatorInnen und pädagogischen MitarbeiterInnen des Projektes monatlich durch Workshops und Fachberatungen zu spezifischen methodisch-didaktischen Themen bei der Volkshochschule Mitte fortgebildet. Darüber hinaus haben zwei Beiratssitzungen stattgefunden. Diese wurden an den Moscheen durchgeführt. Der Beirat hat ABCami für seine Entwicklung Feedback gegeben und Unterstützung zugesichert. Des Weiteren fanden das Jahr 2013 über diverse fachliche Netzwerkgespräche und zwei sozialräumliche Vernetzungstreffen statt. Die wissenschaftliche Begleitung hat das Projekt vor allem durch Hintergrundrecherchen, Literaturbeschaffung, die fachliche Vorbereitung der Beiratssitzungen und durch die Berichterstattung unterstützt.

Zudem unterstützt das IfS durch die wissenschaftliche Begleitung das Projekt **„Arbeit in Vielfalt“** des Trägers GIZ e.V. Projektziel ist die Vermittlung von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt und die interkulturelle Öffnung bestehender Unternehmensstrukturen für Diversity im Bezirk Spandau. Migrantinnen und Migranten werden hinsichtlich einer individuellen beruflichen Planung gecoacht. Dabei werden die individuellen kulturellen und sprachlichen Ressourcen gestärkt. Die Teilnehmenden werden einmal in der Woche individuell beraten und geschult sowie mit potentiellen Arbeitgebern (Unternehmen) in Kontakt gebracht. Die mittelständischen Unternehmen (KMU) lernen die Methoden des Diversity Managements kennen und werden in monatlichen Abendvorträgen und Netzwerktreffen in der Implementierung von Diversity-Strategien geschult. Zudem werden KMU aus der migrantischen Ökonomie akquiriert und zur regelmäßigen Mitarbeit motiviert. Die Firmen erhalten eine individuelle Beratung und Begleitung in der Einführung und Umsetzung interkultureller Öffnung. Zudem findet eine Vernetzung zwischen den Firmen mit und ohne Migrationshintergrund durch monatliche gemeinsame Workshops bzw. Vorträge statt. Die wissenschaftliche Evaluierung begleitet das Projekt und analysiert die Qualität des Projektdesigns im Hinblick auf die Realisierbarkeit der Inhalte und Ziele in einem gemeinsamen Reflexionsprozess mit den Projektbeteiligten. Den Projektbeteiligten wird in regelmäßigen Abständen ein Feedback über ihre konzeptuellen Arbeitsfortschritte im Verhältnis zu den sie umgebenden förderlichen und hinderlichen Bedingungen gegeben, so dass sie die Möglichkeit haben, Nachsteuerungen und Feinjustierungen (z.B. in Zielen, Methoden oder Aktivitäten oder auch im Bereich der Zielgruppenansprache und Kooperation) vorzunehmen.

Weitere Aktivitäten

Darüber hinaus hat das IfS gemeinsam mit dem Institut für Community Education (ICE) den Gründungsprozess der ersten Bürgerschule Wedding begleitet. Die Aufbauphase der **Freien Bürgerschule Wedding** soll von Beginn an wissenschaftlich begleitet werden. Dies gilt für den ersten Durchgang von Klassenstufe 7 bis Klassenstufe 10 und eine halbjährige Begleitung des ersten Jahrgangs nach Abschluss der integrierten Sekundarschule im Über-

gang zu weiterführenden Schulen, Ausbildungen und anderen beruflichen Orientierungen bzw. Tätigkeiten. Die Gründung wird weiter vorbereitet, das Schulkonzept wurde bei der Senatsverwaltung bereits eingereicht.

Zusammen mit Clemens Seyfried aus Linz wurde an einem Beratungskonzept „**SuRe und SuRe-Online**“ zur Steigerung von Kompetenzen und zur Gesundheitsprävention in pädagogischen Arbeitsfeldern gearbeitet. Das Konzept verbindet theoretisch elaborierte und Evidenz basierte Vorgehensweisen für eine strukturierte und hoch individualisierte Reflektionsarbeit in einem neuen Rahmen als Onlinetool. Das Konzept wurde einer Krankenkasse und der Senatsverwaltung für Bildung vorgestellt und stieß auf positive Resonanz.

Klaus Holzkamp-Institut für Subjektwissenschaft (KHIS)

1. Praxisforschung: Ontogenese von Vorurteilen und Diskriminierung – Entwicklung kindlicher Handlungsfähigkeit in intersektionalen Machtverhältnissen

Realisiert werden soll diese Praxisforschung im Rahmen einer Explorationsstudie und einer darauf aufbauenden Forschungsvorhaben. Kooperationspartner sind die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Sachsen-Anhalt e.V. mit dem Bundesmodellprojekt ‚Ino&Kivi – In statt Out, Kinder für Vielfalt‘ und der Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften der Hochschule Magdeburg-Stendal. Prof. Dr. Maiers und Dr. Reimer haben dazu Förderanträge gestellt. Das geplante Kolloquium, in dem die Ergebnisse der Explorationsstudie an der FU vorgestellt werden sollten, konnte 2013 nicht realisiert werden.

2. Arbeitsgruppe: "Unknown pressures - Herrschaft, Autorität und das Unbewusste"

Die Arbeitsgruppe hat sich regelmäßig an der FU Berlin getroffen. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, thematisch einschlägige psychologische, pädagogische und soziologische Kategorien und Konzepte in kritisch-psychologischer Perspektive zu aktualisieren und zu reinterpretieren.

KROSSOVER MEDIA

Aktivitäten im Jahr 2013 in Berlin und META HOUSE, Phnom Penh

Ab dem Jahr 2008 gab es die erste Projekt-Anbindung vom META HOUSE an das Goethe Institut in Phnom Penh, Kambodscha. Es folgte eine räumliche Zusammenführung mit dem Goethe-Institut, eine offizielle Kooperation und die gemeinsame Gründung einer Dokumentarfilmschule für junge Kambodschaner.

Nach den Wahlen im Jahr 2013 in Kambodscha (14,5 Millionen Einwohner) hat sich die Regierungskrise verschärft. Demonstranten wandten sich immer stärker gegen Unterdrückung und Zensur. Die Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen, die für westliche Unternehmen arbeiten und mit 50 bis 60 Dollar pro Monat nach Hause geschickt werden, gingen auf die Straße und forderten einen Mindestlohn von 160 Dollar. Eine wachsende Zahl von jungen Leuten wehrt sich gegen Internet-Sperren und damit gegen Freiheitsbeschränkungen qua Gesetz. Sie will Themen wie schwul-lesbische Partnerschaften, Bildungsmöglichkeiten, Alters- und Krankenversorgung in die Öffentlichkeit bringen.

Nico Mesterharm, Direktor vom META HOUSE, hatte 2011 KROSSOVER MEDIA gebeten, einen gemeinnützigen Verein in Deutschland/Berlin zu gründen. Das ist ab dem Jahr 2012 geschehen: „Kambodschanisch-Deutsche Kulturgesellschaft e.V.“ und wurde im Jahr 2013 fortgesetzt. Dies wiederum war eine Bedingung, um eine „NRO“ in Kambodscha (entspre-

chend NGO= Non Governmental Organization) zu gründen. So gewann META HOUSE ab 2013 mehr sozialpolitischen Spielraum.

Im Jahr 2013 gab es eine Einladung der Berlinale (Filmfestspiele Berlin) an die Dokumentarfilmerin Sao Sopheak, die ihren Kurzfilm über ein altes lesbisches Paar zeigte, das sich in der Schreckensherrschaft unter Pol Pot unter großen Schwierigkeiten kennen und lieben gelernt hatte.

Das META HOUSE stellte 2013 seine Arbeit in der IFA Galerie - Internationales Institut für Auslandsbeziehungen in Berlin vor. Es wurden Vorbereitungen für die geplante „kambodschanische Filmwoche“ im Kino am Bundesplatz, Berlin, für das Jahr 2014 getroffen.

Ab 2013 hat die Redaktion von KROSSOVER MEDIA das Buch von Bastian Bretthauer, Ethnologe, Berlin, lektoriert. Bretthauer war fast drei Jahre im deutschen Entwicklungsdienst in Phnom Penh tätig und erzählt berührende und aufregende Geschichten von Menschen in Kambodscha, Vietnam und Laos: „Die Wahrscheinlichkeit eines Lächelns – 1000 Tage im Reistopf“. Es wird im Quer-Verlag erscheinen.

Ausblick

Für das Jahr 2014 ist eine „kambodschanische Filmwoche“ im Kino am Bundesplatz, Berlin, geplant, auf der viele Filme auch von den Absolventen (inzwischen weit über 100) der Dokumentarfilmschule mit dem Goethe-Institut präsentiert werden sollen. Hierfür wurden im Jahr 2013 Verhandlungen und Vorbereitungen durchgeführt.

Im Jahr 2015 jährt sich zum vierzigsten Mal der Einmarsch der „Roten Khmer“, der Beginn der Schreckensherrschaft von Pol Pot. Sie währte fünf Jahre, fast 2 Millionen Menschen wurden getötet. Die ehemalige DDR, Brudervolk der kommunistischen Länder, nahm ab 1980 viele der aus den Kinderlagern befreiten jugendlichen Kambodschaner auf. Sie erlernten in der DDR die deutsche Sprache und wurden ausgebildet, Ältere erhielten eine Chance an den ostdeutschen Universitäten. KROSSOVER MEDIA übernahm mit seinem Netzwerk die Recherchen. Film (Pol und Honecker), Begleitbuch und Ausstellung sind in Vorbereitung.

Paulo Freire Institut (PFI)

Inhaltliches Profil und Arbeitsbereiche des Instituts

Das Paulo Freire Institut arbeitet im Bildungsbereich auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene. Länderschwerpunkte der internationalen Kooperationen sind Chile, Peru, Kolumbien, die meisten Länder in Zentralamerika und die afrikanischen Republiken Mosambik und Kongo.

Das Paulo Freire Institut ist ein Ort der theoretischen und praktischen Auseinandersetzung mit dem Ansatz der dialogischen Pädagogik. Es führt internationale Weiterbildungsprogramme (besonders Fortbildungen für LehrerInnen und ErwachsenenbildnerInnen) in den Bereichen der Friedenspädagogik und des sozialen Lernens durch und initiiert Projekte lokaler und regionaler Konfliktbearbeitung und Beteiligung sowie Seminare, Workshops und Veranstaltungsreihen. Thematische und methodische Schwerpunkte sind interkulturelle Bildung, Gender und Diversität in der Friedensarbeit, Erinnerungsarbeit und biografische Ansätze, Theater der Unterdrückten, kritische Mathematik. Grundlage der Arbeit sind eine kritische Genderperspektive, die Umsetzung von Menschenrechten und ein ganzheitliches Verständnis von Nachhaltigkeit als Grundvoraussetzung demokratischer Verantwort-

tung. In der vielfältigen Bildungsarbeit bezieht sich das PFI auf ein Verständnis von Dialog als Praxis der Freiheit (Freire), auf den Ansatz der Didaktik als Dramaturgie (Hausmann) in der Begegnung mit dem Anderen (Levinas).

Aktuelle Projekte:

Diplomado Educación para la Paz

Das PFI entwickelte seit 2009 in Kooperation mit GIZ/INWEnt, der Universität Javeriana in Bogotá, der kolumbianischen Organisation CINEP und der guatemaltekischen Organisation PRODESSA einen blended learning-Kurs im Bereich Friedenserziehung, der aus zwei Präsenzphasen und einer achtmonatigen virtuellen Lernphase besteht. Der Kurs wurde als universitärer Diplomado an der Universidad Javeriana (Bogotá) und am Menschenrechtsinstitut der Universidad Central José Simeon Cañas (San Salvador) anerkannt. Nach der ersten erfolgreichen Durchführung des Kurses 2010/2011 wurde der Kurs in 2011/2012 zwischenevaluert und überarbeitet. Die zweite Durchführungsphase wurde im August 2013 abgeschlossen. Die dreißig TeilnehmerInnen aus Kolumbien, Guatemala, Nicaragua, El Salvador und Honduras sind MitarbeiterInnen aus NGOs und aus staatlichen Institutionen der Bildungsarbeit und setzen sich in dem Kurs mit verschiedenen Ansätzen und Methoden der Friedensarbeit auseinander.

Fortbildung im Situationsansatz für Erzieher innen in Honduras

Im April ist reiste M. Böhm nach Honduras, um an vier Universitäten/pädagogischen Hochschulen die theoretischen und praktischen Grundlagen des Situationsansatzes zu vermitteln. Die 3-4-tägigen Seminare waren von ehemaligen TeilnehmerInnen organisiert worden und hatten zum Inhalt, Methoden in der frühkindlichen Erziehung, die zu mehr Autonomie und Kreativität führen, praktisch zu entwickeln und auf die jeweiligen Verhältnisse in den Kindergärten zu übertragen.

Dialogische, kritische Mathematik für die chilenische Primarschule, Eingangsstufe (1.-4. Klasse) und Sekundarstufe (5.-8. Klasse)

2009, 2011 und 2012 hat das PFI in Berlin einen dreimonatigen Kurs für jeweils 20-30 chilenische MathematiklehrerInnen durchgeführt, in dem gemeinsam über die Frage „Warum und wozu Mathematik?“ nachgedacht wurde und in einem mehrtägigen Vertiefungskurs in Chile die Erfahrungen nach der Rückkehr ausgetauscht wurden. Im Jahr 2013 wurde der Kurs auf eine Dauer von zwei Monaten reduziert, dafür konnten jedoch zwei Kurse parallel angeboten werden, die sich jeweils an die Eingangsstufe und die Sekundarstufe richteten. An diesen beiden Kursen nahmen jeweils 30 LehrerInnen aus allen Teilen Chiles teil, um sich in theoretischer und praktischer Weise in Didaktik und dialogischen Unterrichtsmethoden zu erproben. In der Auseinandersetzung mit Funktionsgleichungen, Wahrscheinlichkeitsrechnung und räumlicher Geometrie reflektierten sie über das Verhältnis von Mathematik im Alltag. Didaktik wird hierbei als Mittel zur Entwicklung einer kritischen Mathematik verstanden, bei der Themen wie Inklusion, Gender, Ethnomathematik und Erinnerungsarbeit von besonderer Bedeutung sind. Da Mathematik üblicherweise als positivistische, anwendungsorientierte Wissenschaft (mit Formel- und Regelsystemen) verstanden wird und sie seit jeher in Chile benutzt wurde, um Generationen von SchülerInnen zu beschämen und in Angst zu versetzen, versuchten wir uns dieser Problematik bewusst zu werden. Im Kurs wird gemeinsam mit den TeilnehmerInnen die Rolle des oder der MathematiklehrerIn kritisch hinterfragt und in ihrer Wirkung im Kontext der Menschenrechte neu gedacht. Mathematik soll nicht mehr als Machtinstrument eingesetzt werden, sondern helfen, neue Perspektiven zu erkennen bzw. zu entwickeln (Stochastik), gesellschaftliche Verhältnisse (Funktionen) zu durchschauen und durch die Entwicklung räumlichen Denkens zu lernen, die Komplexität der Beziehung zur Welt zu verstehen bzw. zu verändern.

LehrerInnen ohne Grenzen

Die seit 1999 bestehende Initiative im PFI führt jährlich eine 2-4-wöchige Begegnungsreise mit deutschen LehrerInnen und HochschuldozentInnen nach Chile durch. In den Herbstferien 2013 fand eine dreiwöchige Studienreise zu ehemaligen StipendiatInnen nach Chile statt, die den regionalen Schwerpunkt in Südchile und Patagonien hatte. Die Gruppe von 10 Personen hat im Jahr 2013 die großen Themen der „Erinnerungspädagogik“, der Interkulturalität, der Inklusion und der kritischen Mathematik im Kontext von Qualitätsentwicklung bearbeitet. Dieses chilenische Programm der Auslandsstipendien wird ausschließlich von Chile finanziert.

Besuch von 19 LehrerInnen aus Chile in Berlin

Im Juli besuchten ehemalige KursteilnehmerInnen, die im Verein der “Vagamundos” organisiert sind, für drei Wochen Berlin, um sich hier in täglichen Seminaren mit den Themen der “Inklusion, Interkulturalität und Erinnerungspädagogik” auseinanderzusetzen. Alle Dozenten der Workshops hatten in den Fortbildungskursen der TeilnehmerInnen gearbeitet, so dass es zu interessanten Austauschprozessen zwischen ihnen und den deutschen Kolleginnen kam. Die Seminare wurden von der GEW und Brot für die Welt ko-finanziert.

Förderung von Justiz und Demokratie in der Republik Kongo

Eine Mitarbeiterin des PFI, Sophie Kotanyi, die seit 1980 bewusstseinsbildende Ansätze der Freire-Arbeit in Afrika anwendet (Cabo Verde, Guinea-Bissau und Mozambique) hat im Jahr 2013 ein Kooperationsprojekt des PFI mit der belgischen NGO, RCN, Justice & Demokratie, in der Demokratischen Republik Kongo (DR) vorläufig zu Ende geführt. Auf Grundlage einer multidisziplinären Forschung mit lokalen Autoritäten durch Anthropologen & Juristen des CERDAS (UNIKIN) und des PFI entstand der Film „LA PALABRE QUI TRANCHE“ (RCN/PICO FILM) mit drei Beispielen endogener Praxen von Justiz und Konflikttransformation durch Mediationen mit Hilfe von Palaver und Rituale. Das PFI bereitet zusammen mit dem Institut AFRICAN LAW von der CAPTWIN UNIVERSITY eine komparative angewandte Forschung in der DR Kongo und Mozambique bezüglich Hexerei und Justiz im Kontext der Lokalisierung von Menschenrechten vor.

Dialog zwischen lokalen Erziehungsformen (Initiationsritualen) und schulischer Bildung in Mozambique

Das PFI unterstützte die Entwicklung methodologischer Vorschläge für ein Pilotprojekt in diesem Bereich, die Finanzierung des Projekts steht noch aus. Für 2014 ist die Fortführung der Integration von HIV-Prävention in die Initiationsrituale mit Jugendlichen in der Provinz Nampula (in Ribaué) geplant.

Projekt „Übergänge“ in Berlin-Moabit

Ziel des Projektes ist es, Schulen in Armutssektoren in Berlin, wie hier in Moabit, besser zu vernetzen und beim Übergang von der Grund- zur Sekundarschule zu beraten, damit die SchülerInnen beim Schulwechsel ihr soziales Umfeld nicht verlieren und sie und ihre Eltern die Entscheidung für die Schulwahl bewusster treffen können. Zu diesem Zweck werden Workshops in den Bereichen soziale Kompetenzen, Gewaltprävention, Gender, Biographiearbeit und Gartenprojekte durchgeführt. Das Team, das aus fünf Mitarbeiter_innen des PFI besteht und von zwei BeraterInnen aus dem PFI-Freundeskreis ehrenamtlich unterstützt wird, begleitet die Schulen auch bei der Durchführung von Projektwochen oder bei der Elternarbeit. Das Projekt hatte eine Laufzeit von zwei Jahren (bis Mitte 2013) und wurde bereits bis 2015 verlängert. Das Projekt wird in Kooperation mit verschiedenen Schulen im Berliner Stadtteil Moabit durchgeführt und vom Quartiersmanagement Moabit mit Mitteln

des Sozialfonds der Europäischen Gemeinschaft gefördert. Das PFI-Team wurde vom Quartiersmanagement aufgefordert, ein weiteres Projekt in diesem Stadtteil anzubieten.

Projekt „Brücken bauen – Eltern aktiv“

Hierbei handelt es sich um ein Projekt niedrigschwelliger Bildungsarbeit, die sich an die ErzieherInnen von Kindertagesstätten und an die Eltern von Kindern aus vier Einrichtungen wendet: Kita ‚Kleiner Frosch‘, ‚City Kita‘ und die 1. Gemeinschaftsschule sowie die Kurt Tucholsky Grundschule. Ähnlich wie in dem Projekt „Übergänge“ soll zu einer Willkommenskultur beigetragen werden und hierdurch die Eltern eingeladen werden, sich stärker für das Leben in der Kita und Grundschule zu öffnen. Dies geschieht zum einen durch thematisch an eigenen Interessen orientierte Seminarreihen und zum anderen durch die Arbeit in den Schulgärten. Die von Eltern und SchülerInnen geschaffene schönere Umgebung bzw. Gartenlandschaft in der Kita bzw. Schule soll dazu beitragen, einen Bezug zum Ort und der Institution entstehen zu lassen. Für jede Einrichtung bzw. Schule wird gemeinsam mit der Schulleitung, den Eltern und LehrerInnen ein eigenes Programm erstellt. Die bereits laufenden Aktivitäten wie Elterntreffs oder Cafés wurden begleitet.

Das **LesepatInnenprojekt**, das weiterhin in 3 Schulen Berlins die SchülerInnen beim Sprechen der Muttersprache und der deutschen Sprache begleitet und das Lesen fördert, wurde in ehrenamtlicher Arbeit fortgesetzt. In regelmäßigen Abständen werden die LesepatInnen fortgebildet, indem sie sich zu einem Erfahrungsaustausch treffen oder von SpezialistInnen methodisch angeregt werden.

Weitere Aktivitäten im Jahr 2013

Beteiligung an der **INA-Konferenz „Zukunft gestalten – 40 Jahre Situationsansatz**. Bei der zweitägigen Konferenz im Oktober 2013 in Berlin mit über 300 Gästen bot eine Gruppe von 5 PFI-Aktiven einen Workshop an. Nach einer Vorstellung der Ansätze des PFI wurde in zwei parallelen Arbeitsgruppen (mit ca. 60 TeilnehmerInnen) gearbeitet, zu Ansätzen des Theaters der Unterdrückten und zur individuellen Teilnehmermotivation in der Arbeit mit dem Situationsansatz nach Paulo Freire. Die Ergebnisse der Workshops wurden von den TeilnehmerInnen sehr positiv bewertet.

Teilnahme an der **Konferenz „Educación popular, buen vivir y pedagogías críticas en la ciudad humana des IDPAC/Stadt Bogotá und des Centro de Investigación y Educación Popularin (CINEP) in Bogotá, Kolumbien im Februar 2013**. Eine Mitarbeiterin des PFI nahm auf Einladung des CINEP an der Konferenz teil und stellte zusammen mit zwei ehemaligen Teilnehmern der friedenspädagogischen Programme des PFI das Konzept der friedenspädagogischen Arbeit des Paulo Freire Instituts und seiner Partner sowie die mehrjährigen Erfahrungen aus der Friedenserziehung in Kolumbien und Zentralamerika vor. Die Erfahrungen und Reflexionen wurden sehr positiv bewertet und es kam zu einem intensiven Austausch mit verschiedenen Organisationen sowie mit VertreterInnen der Universidad Pedagógica über mögliche zukünftige Kooperationen.

Vernetzung mit lateinamerikanischen sozialen Bewegungen. Das PFI hat auch im Jahr 2013 wieder Gäste aus verschiedenen Organisationen und Institutionen, mit denen v.a. in Lateinamerika zusammengearbeitet wird, empfangen und war in der Förderung der Vernetzung dieser Personen und Organisationen mit hiesigen Institutionen aktiv.

Organisationsentwicklung. Um den regelmäßigen Informationsfluss zwischen den verschiedenen Projekten mit parallel laufenden Strategiedebatten zu garantieren, fanden monatlich Plenumsitzungen aller aktiven MitarbeiterInnen statt. Seit dem Umzug der Paulo

Freie Gesellschaft von München nach Berlin wird auf den Plenumsitzungen in Abstimmung mit dem PFI ebenfalls über mögliche Projektanträge diskutiert und entschieden. Ein bis zweimal im Jahr führt das PFI außerdem Klausurtagungen zu inhaltlichen und organisatorischen Aspekten der Arbeit sowie zur langfristigen Strategieentwicklung durch.

School for Life Institut (SLI)

Das School for Life Institut arbeitet eng mit der Shaul B. und Hilde Robinsohn Stiftung Berlin zusammen. Es fördert weltweit Initiativen zur Gründung und zur Weiterentwicklung pädagogischer Einrichtungen auf der Grundlage des School for Life Konzeptes. Schools for Life bieten Bildung, Heranwachsen und Vorbereitung auf ein selbstbestimmtes Leben und (auch ökonomisch) nachhaltige Zukunft nach der Schule vor. Um dieses Ziel zu erreichen, gehen die Schools for Life nach dem Situationsansatz und der ‚Entrepreneurship Education‘ als Pädagogische Leitideen vor. Das von Prof. em. Dr. Jürgen Zimmer entwickelte Konzept wurde von der UNESCO als „much needed world class innovative effort in the field of education“ und als „new standard of educational excellence for the world community of the 21st century“ gewürdigt.

Das SLI arbeitet an der Weiterentwicklung von Mindeststandards und Alleinstellungsmerkmalen der Schools for Life, es berät Neugründungen und Schulen, die der School for Life Konzeption verpflichtet sind, es unterstützt vor allem in den Bereichen pädagogische, Organisations- und Qualitätsentwicklung. Es fördert es Know-How-Transfer, z. B. durch Fortbildung und Erstellung von Materialien, und Vernetzung durch Informationsaustausch zwischen schulischen Initiativen, die dem Situationsansatz folgen. Darüber hinaus wirbt das Institut in der Öffentlichkeit für die School for Life. Zu den Aufgaben des Instituts gehören jedoch nicht die Übernahme von unmittelbaren pädagogischen Zuständigkeiten, finanziellen Verantwortlichkeiten oder Trägerschaften für einzelne School for Life Schulen.

Die School for Life in Chiang Mai (Thailand)

Die im Jahr 2003 in Chiang Mai (Nordthailand) gegründete Schule fördert im Jahr 2013 ca. 120 Kinder und Jugendliche aus extrem schwierigen, risikoreichen und armen Verhältnissen. Während am Anfang Aids-Waisen die Mehrheit der Schüler bildeten, sind es jetzt vor allem Kinder unterprivilegierter ethnischer Minderheiten wie der Akha, Hmong, Karen, Lahu, Lisu und Thaiya. Die Kinder und Jugendlichen leben in einem ‚Dorf‘ innerhalb eines entlegenen Waldgebietes nahe der Stadt Chiang Mai in fünf Familien zusammen; das schulische Angebot reicht vom Kindergarten bis zur 9. Klasse (Grund- und Sekundarschule). Berufliche Ausbildungsprojekte schließen sich an, perspektivisch ist der Aufbau einer schulischen Oberstufe geplant.

Träger der Schule bei Gründung war die „Foundation for Thailand Rural Reconstruction Movement under Royal Patronage“, inzwischen ist die Trägerschaft an eine eigenständige „School for Life Foundation Chiang Mai“ übergegangen, Präsident Prof. em. Dr. Zimmer. Entsprechend der Konzeption der „Entrepreneur Education“ leisten die „Centres for Excellence“ (u.a. Body & Soul, Organic Farming & Gardening, Cultural Sensitive Tourism & Guest Area) ihren Beitrag zum Unterhalt der Schule. Im Wesentlichen muss jedoch der Unterhalt der Schule durch Zuwendungen und Spenden gesichert werden. Dies gelingt jeweils zu ca. 28% durch Spenden aus Thailand und aus dem deutschsprachigen Raum und jeweils zu ca. 22% durch Zuschüsse des thailändischen Staates zum Schulbetrieb und durch Einzelspenden aus Übersee, spontane Zuwendungen sowie Einnahmen aus Fundraising Aktionen. Die School for Life in Chiang Mai wird mit Beratung, Fundraising und PR (Website und Printmedien) durch das School for Life Institut und die Robinsohn Stiftung unterstützt.

Hanseatic School for Life in Phang Nga (Thailand)

Als die Schule in Phang Nga im Jahr 2005 gegründet wurde, nahm sie Kinder auf, die den Tsunami überlebt und ihre Angehörigen verloren hatten. Heute wird sie von Kindern besucht, die zur Kinderarbeit gezwungen wurden, auf der Straße lebten, missbraucht wurden oder dem Risiko des Kinderhandels bzw. Gewaltsituationen ausgesetzt waren. Prof. em Dr. Zimmer entwickelte das Konzept und leitete 2005-2009 die Schule. Die Schule ist als „open learning village“ angelegt. Prof. em. Dr. Zimmer berät bis heute die Schule ‚pro bono‘, Anerkennungszahlungen für diese Tätigkeit kommen der School for Life in Chiang Mai zu Gute.

Schools for Life international

Insbesondere mit den Projekten von Child's Dream (Thailand und Kambodscha), Green School Bali (Indonesien), Montessori School for Life Bali (Indonesien), Yaowawit School (Thailand), aber auch nach Afrika und China gibt es einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch und Kontakte vor allem über Prof. em. Dr. Jürgen Zimmer.

Schwerpunkte der Arbeit des SLI im Jahr 2013 und Ausblick

Im Juli 2013 wurde die **vollständig überarbeitete und neugestaltete Website** (<http://www.school-for-life.org>) freigeschaltet. Der im Jahr 2012 gegründete School for Life e.V. übernahm die Eigentümerschaft der Website, diese ging April 2014 an das School for Life Institut über. Mit Sponsorengeldern wurde im Oktober 2013 eine englischsprachige Version der School for Life Website realisiert (<http://www.school-for-life.asia>). Perspektivisch sollen auch Dokumente auf Thai auf der Website erscheinen.

Mit Unterstützung der Firma Laser-Line, Berlin, wurde ein **School for Life Kalender** mit monatlichen Fotogesichten realisiert. Der Foto-Kalender für das Jahr 2014 ist bereits seit Jahresbeginn in Arbeit (Fotograf Carsten Sander mit Unterstützung der School for Life Botschafterin Kerstin Linnartz), es wird um thailändisches Essen (einschl. Rezepten) gehen.

Das von Prof. em. Dr. Zimmer 2012 veröffentlichte Buch „Das halb beherrschte Chaos“ wurde auf der School for Life Website und durch Briefbeilagen beworben. Die Produktions- und Verlagskosten hatten Laser-Line, Berlin und der Verlag ‚das netz‘, Berlin/Weimar übernommen, der verkaufserlös kommt der School for Life in Chiang Mai zugute.

Aus Anlass des 10jährigen Bestehens der School for Life in Chiang Mai wurden zwei **10tägige Reisen durch Nordthailand** abseits der üblichen Touristenpfade vorbereitet und angeboten. Die geplante Reise im Februar 2014 kam nicht zustande, für die Reise im Okt./Nov. 2014 haben sich ausreichend viele Teilnehmer aus Deutschland gefunden.

An der **internationalen Konferenz „Zukunft gestalten - zwischen Eigeninitiative, gesellschaftlichem Wandel und staatlicher Verantwortung - 40 Jahre Situationsansatz“** 3. u. 4. Okt. 2013 im Henry-Ford Bau der Freien Universität Berlin mit über 300 Teilnehmerinnen nahm das School for Life Institut mit einem Informations- und Werbestand teil; Rita Haberkorn hielt einen Vortrag zur School for Life Entwicklung.

2013 fanden Gespräche zur internationalen Vermarktung der School for Life Konzeption mit der E.R.P. Berlin (Eastern Relationship Projectconsult & Real Estate GmbH), mit dem IPLE (Institut für produktives Lernen in Europa) zu den Möglichkeiten des **Aufbaus einer Oberstufe in Chiang Mai** im Bereich informaler beruflicher Bildung und mit der School for Life Initiative Angola (Kate Merkle) über Möglichkeiten der Beratung statt.

Es gelang 2013 noch nicht, ein nachhaltiges und marktfähiges **Volontärs-/Praktikanten-/Experten-Programm** zu entwickeln, das Einkünfte in Chiang Mai generieren könnte; auch die Kooperation mit einer überregionalen Vermittlungsorganisation scheiterte. Seit 2013 läuft die Kampagne „Wir bauen unsere Hütten selbst“, um zehn Unterkünfte für Volontäre durch diese selbst bauen zu lassen; bislang jedoch ohne Resultat.

Zusammenarbeit mit der Shaul B. und Hilde Robinsohn-Stiftung, Forschung und Bibliothek

Die Shaul B. und Hilde Robinsohn-Stiftung fördert laut ihrer Satzung die INA. Im Gegenzug verpflichtet sich die INA, das wissenschaftliche Erbe von Shaul und Hilde Robinsohn zu bewahren und weiterzuentwickeln. Zu diesem Zweck richtete die INA die Robinsohn-Bibliothek und ein Archiv ein, das u. a. den Studierenden und Mitarbeitenden der FU Berlin zur Verfügung steht. Eine ausgebildete Bibliothekarin pflegte Bibliothek und Archiv, die seit August 2010 auf dem FU Universitäts-Campus in Lankwitz untergebracht waren. Im Frühjahr 2013 legte die Freie Universität Berlin der INA gGmbH ein Angebot zur Übernahme der Robinsohn-Bibliothek vor. Nach Diskussion, rechtlicher Prüfung und Beschlüssen in den zuständigen Gremien der Shaul B. und Hilde Robinsohn Stiftung und INA gGmbH wurde ein Vertrag mit der Universitätsbibliothek der FU Berlin geschlossen.

Die Übergabe erfolgte als Dauerleihgabe von Bibliothek und Bücher- und Zeitschriftenbestand einschließlich der vorhandenen Originalmöbel und des integrierten Teils der Privatbibliothek von Prof. em. Dr. Jürgen Zimmer. Die gemeinsamen Zielsetzungen sind:

- Pflege und Erhaltung des Bibliotheksbestandes sowie fach- und sachgerechte Aufbewahrung
- wissenschaftliche Nutzung im Rahmen der Integration in die Universitätsbibliothek der FU für Lehr- und Forschungszwecke und die Kooperation mit Universitäten und Instituten im In- und Ausland.

Die FU verpflichtete sich, den Bestand im Rahmen der bibliothekarischen Sorgfaltspflicht sachgerecht zu lagern, soweit nicht schon geschehen nach bibliothekarischen Grundsätzen zu erschließen und in ihrem Bibliotheksprogramm zu verzeichnen sowie der wissenschaftlichen Nutzung gemäß der FU-Bibliotheks-Benutzungsordnung zur Verfügung zu stellen. Außerdem wurde vereinbart, den Bestand räumlich zusammenzuhalten und die Schenkungsherkunft kenntlich zu machen. Die Vereinbarung läuft auf unbestimmte Zeit. Sie kann aus wichtigem Grund von beiden Seiten mit der Frist von einem Jahr jeweils zum Jahresende gekündigt werden.

C) Entwicklungen der INA und Perspektiven

Seit 2006 wird die INA durch ein Präsidium geleitet, dem zum Jahresbeginn 2013 neben dem Präsidenten Prof. em. Dr. Jürgen Zimmer, Prof. Dr. Jörg Ramseger als Vizepräsident I für Akademische Angelegenheiten, Angelika Krüger als Vize-Präsidentin II für Forschung und Entwicklung sowie interne Angelegenheiten und Dr. Christa Preissing als Vize-Präsidentin III für Wissenschaft und Wirtschaft angehörten. Für Dr. Christa Preissing, die sich auf der Gesellschafterversammlung im Juni 2013 nicht mehr zur Wiederwahl stellte, wurde Dr. Doris Klappenbach neu gewählt. Geschäftsführer ist Günter Chodzinski mit der Befugnis, die Gesellschaft alleine zu vertreten.

Neu aufgenommen wurde 2013 das Institut für Qualität und Management im Gesundheitswesen, geleitet von Prof. Dr. Arne Petermann. Nach dem Wechsel von Arne Petermann aus Berlin an die Berufsakademie für das Gesundheits- und Sozialwesen Saarland (BAGSS) löste sich das Institut Anfang 2014 jedoch wieder von der INA. INA und IQM verbleiben im Kontakt und werden zukünftig projektbezogen kooperieren. Im School for Life Institut übernahm Peter Wolters die Leitung von Andreas Dernbach.

Neben der ordentlichen Gesellschafterversammlung im Juni 2013 und den regelmäßigen Präsidiumssitzungen fanden eine weitere Gesellschafterversammlung am 8. Februar und eine außerordentliche Versammlung zur Entscheidung über den Umzug der INA gGmbH am 11. November 2013 statt.

Seit 2011 ist die INA Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin. Im gleichen Jahr trat die INA auch der Initiative Transparente Zivilgesellschaft bei und verpflichtete sich zur Veröffentlichung ihrer wesentlichen Unternehmensangaben und -daten. 2012 wurde die INA auf Anregung der internen Arbeitsgruppe Evaluation Mitglied bei der DeGEval - Gesellschaft für Evaluation e.V., dem renommierten Verband für wissenschaftliche und international tätige Organisationen und Institutionen in Deutschland.

Außerdem hat die Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) die INA gGmbH als Antragsteller und Empfänger von Forschungsmitteln anerkannt. Im Rahmen dessen hat die INA die Empfehlungen der DFG zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis anerkannt, wie sie von der Kommission „Selbstkontrolle in der Wissenschaft“ im Jahre 1997 erarbeitet und von allen wissenschaftlichen Institutionen in der Folge übernommen wurden.

Die INA gGmbH ist als Gesellschafterin an der High Seas High School gem. GmbH (HSHS) beteiligt. Hauptgesellschafter ist inzwischen die Hermann Lietz-Schule Spiekeroog. Mit der Stiftung Entrepreneurship besteht eine Rahmenvereinbarung über eine Kooperation.

Die Leistungen der Institute der INA blieben weiterhin national und international sehr nachgefragt. Die Einnahmen konnten im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um fast 18% auf über 4,3 Mill. EURO erhöht werden. Neben dem gemeinnützigen ideellen Gesellschaftsbereich hat sich der „Zweckbetrieb“ als bedeutender Teil der Aktivitäten weiter etabliert, in dem die INA im Rahmen ihrer gemeinnützigen Satzungsziele Dienstleistungen für öffentliche und private Träger erbringt. Anerkannt werden von Zuwendungsgebern, Kooperationspartnern, Auftraggebern und Sponsoren vor allem die Expertise und Erfahrungen in den Bereichen Coaching und Beratung, Evaluation und Wirkungsanalysen, Weiterbildung im Rahmen von „Life Long Learning“ Konzepten, der Entwicklung von Methoden und Studiengängen und von Bildungsprogrammen sowie den Interkulturellen Kompetenzen und im Community Development.

Die Allgemeine Verwaltung der INA konnte personell weiter aufgestockt werden und entsprach damit den weiter wachsenden Anforderungen, insbesondere in der internen Kommunikation und Koordination und interner Verwaltungsverfahren.

Insgesamt waren Ende 2012 56 MitarbeiterInnen und Mitarbeiter bei der INA angestellt, der Frauenanteil betrug genau 2/3, damit 66,6 %. Dazu kommen die ca. 90 für die INA tätigen freien MitarbeiterInnen und Honorarkräfte.

Die drei institutsübergreifenden inhaltlichen Arbeitsgruppen mit den Themen „Community development/community education/community schools“ sowie „Evaluation“ und „Weiterbildung“ leisten weiterhin wichtige Arbeit und fördern den Austausch, entwickeln Synergien und unterstützen die weitere Professionalisierung der INA. Ziel der Arbeitsgruppe Weiterbildung ist die Schaffung von Transparenz über die vielfältigen Weiterbildungsangebote der INA-Institute. Für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit wurden die Angebote auf der Webseite der INA in systematischer Form für Interessierte zur Verfügung gestellt. Zur Darstellung der systematischen Qualitätssicherung der Angebote wurde in Abstimmung mit den INA-Instituten die Formulierung von vier Qualitätsdimensionen vorgenommen. Im nächsten Schritt wurde die Möglichkeit offeriert, die Weiterbildungsangebote im WDB Suchportal Berlin/Brandenburg und somit in der Weiterbildungsdatenbank des Deutschen Bildungsservers zu veröffentlichen.

Im Juni 2013 nahm die INA an der Langen Nacht der Wissenschaften an der Freien Universität Berlin teil. Mehrere Institute waren mit Infotischen, Präsentationen und Ausstellungen sowie Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen vertreten.

Im Sommer 2013 wurden die Büroräume der INA gGmbH in Lankwitz durch die FU gekündigt, woraufhin die Suche nach neuen Räumlichkeiten begann.

Zum Ende des Jahres 2013 zogen die drei Institute Büro für psychosoziale Prozesse (OPSI), Institut für Community Education (ICE/IRC/YEPP) und das Institut für Mediative Kommunikation und Diversity-Kompetenz (IMK) in die Nassauische Straße 5 in 10717 Berlin-Wilmersdorf um.

Im Januar 2014 erfolgte der Umzug der Geschäftsstelle der INA gGmbH in die Guerickestraße 27 in 10587 Berlin-Charlottenburg, in der Nähe des Ernst-Reuter-Platzes und Einsteinufers. Dort sind neben dem Büro des Präsidenten die Geschäftsführung mit der INA-Verwaltung, das Institut für Internationale Stadtforschung (InUrban), das Institut für Internationales Personalmanagement (IPM), das Institut für Qualitative Forschung (IQF), das Paulo Freire Institut (PFI) sowie das Institut für Innovationstransfer und Projektmanagement (IfI) vertreten. Außerdem konnte eine Kontaktstelle für die Robinsohn-Stiftung eingerichtet werden, die räumlich mit dem School for Life Institut und dem Sekretariat von Prof. em. Dr. Jürgen Zimmer integriert ist.

Das Institut für Innovationstransfer und Projektmanagement (IfI) mietete außerdem Projekträume bei der Deutschen Universität für Weiterbildung in der Katharinenstraße 17-18 in 10711 Berlin-Wilmersdorf an.

Internationale Konferenz „Zukunft gestalten

Das im Jahr 2013 herausragende Ereignis für die INA war die internationale Konferenz „Zukunft gestalten - zwischen Eigeninitiative, gesellschaftlichem Wandel und staatlicher Verantwortung: 40 Jahre Situationsansatz“ am 3. und 4. Oktober 2013 im Henry Ford Bau

der Freien Universität. Bereits Mitte 2012 hatten die Konzeption und Planung dafür begonnen.

Die INA nahm das 40-jährige Jubiläum des Situationsansatzes im Jahr 2013 zum Anlass, auf der zweitägigen Konferenz gemeinsam aktuelle Bildungsfragen mit Fachleuten und internationalen Gästen sowie Wegbegleitern des Situationsansatzes zu diskutieren, in Foren und Begleitveranstaltungen zu vertiefen und den Ansatz in die Zukunft weiterzudenken. Ziel der Konferenz war es, den Situationsansatz in der Praxis der vergangenen Jahrzehnte und aktuellen Anwendung in verschiedenen Bildungsbereichen den Konferenzbeteiligten und weiteren Interessierten zu veranschaulichen sowie den theoretisch-wissenschaftlichen Hintergrund zu verdeutlichen. Auf dem Situationsansatz basierende konzeptionelle Entwürfe und Good-Practice-Beispiele in verschiedenen gesellschaftlichen Feldern wurden auf der Konferenz vorgestellt.

Die Fragestellungen waren: Was bedeuten die aktuellen globalen Herausforderungen für das Lernen in Bildungseinrichtungen und informellen Lerngemeinschaften, für die Organisation von Wissenschaft und für die Entwicklung solcher Initiativen selbst? Was bedeutet es für die Gestaltung von Institutionen, Dienstleistungen oder unserer urbanen Umwelt? Gibt es konzeptionelle Entwürfe, die eine dem Gemeinwesen verpflichtete Selbstorganisation der Menschen anleiten, ohne im Individualismus zu enden?

Als Förderer und Unterstützer der Konferenz konnten gewonnen werden:

- Friedrich-Ebert-Stiftung, Abt. Wirtschafts- und Sozialpolitik
- Gemeinnützige Hertie-Stiftung
- INA.KINDER.GARTEN gGmbH
- Programm *Anschwung für frühe Chancen* des BMFSFJ und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
- Druckhaus LASERLINE

Im Plenum waren externe Wissenschaftler aus dem Bildungsbereich und dem Bereich der psychosozialen Konfliktanalyse als Keynote-Speaker vertreten. An beiden Konferenztagen wurde jeweils ein knapp dreistündiger Forenblock mit jeweils fünf, thematisch unterschiedlichen Foren angeboten. Die thematische Ausgestaltung und Leitung der Foren übernahmen verschiedene Institute der INA. Insgesamt waren in den Foren über 80 Expertinnen und Experten als Referierende beteiligt.

Es wurde eine Konferenz-Webseite in Deutsch und Englisch aufgesetzt, die laufend mit dem vorläufigen Konferenzprogramm und ergänzenden organisatorischen Informationen aktualisiert wurde. Die Beiträge und Ergebnisse der Konferenz wurden sukzessive über die Internetseite veröffentlicht (unter <http://www.ina-fu.org>).

Insgesamt nahmen mehr als 300 Fachpersonen an der Konferenz teil, darunter WissenschaftlerInnen aus dem Hochschulbereich, ErzieherInnen aus dem Kita-Bereich, VertreterInnen der öffentlichen Verwaltung (Bereich Kita/Schule/Jugend), der allgemeinen Erwachsenenbildung, von Kita-Trägern, aus der Fortbildung für PädagogInnen, VerbandsvertreterInnen, Lehrkräfte aus Schulen, WirtschaftsvertreterInnen aus der kulturellen Bildung und dem Medienbereich sowie national und international tätige PädagogInnen aus dem Stiftungsbereich, der Berufsbildung, dem Bereich Kulturerbe, der psychosozialen Weiterbildung und Konfliktarbeit und dem Entrepreneurship.

Die Möglichkeiten zur Ausstellung per Informationsstand und für Präsentationen nahmen 16 Institutionen aus dem Bildungsbereich und Verlagswesen in Anspruch.

Die Konferenz hat damit nochmals sehr deutlich gemacht: Der Situationsansatz ist seit langem über seine Entstehung und Wurzeln in der Kleinkindpädagogik herausgewachsen und hat sich auch in anderen institutionellen und informellen Lern- und Bildungsbereichen und besonders in der Erwachsenen- und Weiterbildung national und international vernetzt und weiterentwickelt, setzt weiterhin neue Akzente und wird weiterhin lebendig und kontrovers diskutiert. Auf aktuelle Bildungsfragen hält der Situationsansatz auch fächerübergreifend adäquate Antworten parat.

Dies zeigten in vielen verschiedenen Facetten auch die Vorträge und Debatten, die den Situationsansatz aus der Praxis vergangener Jahrzehnte und der aktuellen Anwendung in verschiedenen Bildungsbereichen darstellten und theoretisch-wissenschaftlichen Bezüge herstellten.

Deutlich wurde auch die Vernetzung des Situationsansatzes mit der interkulturellen Erziehung und Bildung, der Integration von Menschen mit Behinderungen, der Armutsbekämpfung durch Entrepreneurship Education, der psychosozialen Arbeit in Konfliktgebieten, der Jugend- und Erwachsenenbildung. Autonomie, Kompetenz und Solidarität leiten als Bildungs- und Entwicklungsziele des Situationsansatzes die Gestaltung von pädagogischen und psychosozialen Bereichen der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien und Kommunen. Wirtschaftsunternehmen, die sich der Lösung globaler und lokaler, ökologischer und sozialer Fragen verpflichtet fühlen, haben diese Ziele in ihr Leitbild integriert.

Anhang 1: Organigramm 2013



INTERNATIONALE AKADEMIE
für Innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA) an der Freien Universität Berlin

Präsident: Prof. em. Dr. Jürgen Zimmer
Malteserstraße 74-100, Haus L, 1. + 5. Stock, D-12249 Berlin
Tel.: 030-838-52031 - Fax: 030-838-52130
www.ina-fu.org - e-mail: info@ina-fu.org

Struktur INA gGmbH

Präsidium	Prof. em. Dr. Jürgen Zimmer Präsident	Prof. Dr. Jörg Ramseger Akad. Angelegenheiten	Angelika Krüger Forschung u. Entwicklung	Dr. Doris Klappenbach Wissenschaft u. Wirtschaft		
Geschäftsführung / Allgemeine Verwaltung	Günter Chodzinski Geschäftsführer	Sylvia Richel Assistentin der Geschäftsführung	Bosiljka Vego Finanzbuchhaltung	Corinna Steinhäuser Personal und Projektfinanzen	Gerda Kirchberger Sekr. Zimmer/Koditek	Simone Wallinger Marketing und Events Andreas Lamm EDV
Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi)	Dr. Christa Preissing Institutsleiterin	Henriette Heimgartner Stellv. Institutsleiterin	Anett Klöhn Sachbearbeitung	Dorota Nieweglowska Studentische MA	Stefanie Markhoff Wissenschaftl. MA	Lisa M. Köchling Studentische MA
	Björn Schneider Wissenschaftl. MA	Stephanka Busuleanu Wissenschaftl. MA	Andriana Noack Institutsassistentin	Anja Milena Hiller Studentische MA	Nora E. Schulz Studentische MA	Nora Rudolphi Studentische MA
Büro für psychosoziale Prozesse (OPS)	PD Dr. David Becker Projektdirektor	Ilia Castellanos Projektadministration	Barbara Kirmis Assistentin	Sibylle Rothkegel Wissenschaftl. MA	Kathrin Groninger Wissenschaftl. MA	Lensa Mohammed Wissenschaftl. MA
	Dr. Peter Platiel Freier Mitarbeiter	Dr. Patrick Haemmerle Freier Mitarbeiter	Elise Bittenbinder Freie Mitarbeiterin	Barbara Weyermann Freie Mitarbeiterin	Dr. Conrad Frey Freier Mitarbeiter	Kay Kirschnner Freier Mitarbeiter
	Dr. Nimisha Patel Freie Mitarbeiterin	Ann Miller Freie Mitarbeiterin	Christina Wedell Freie Mitarbeiterin			
GLOBAL URBAN STUDIES (GLOBUS)	Prof. Dr. Kosta Mathéy Institutsdirektor	Silvia Matuk Stellv. Institutsdirektorin	Dr. Peter Gotsch Wissenschaftl. MA			
Institut für Community Education (ICE)	Angelika Krüger Institutsdirektorin	Jochen Schell Director YEPP/IRC	Dr. Tetiana Katsbert Deputy Director YEPP/IRC	Kim Sandstrom Projektmitarbeiter		
Institut für den Situations- ansatz (ISTA)	Petra Wagner Institutsdirektorin u. Ltg. Kinderwelten	Dr. Christa Preissing Ltg. Forschung	Mahdokht Ansari Ltg. Fortbildung	Stefanie Boldaz-Hahn Ltg. QuaSi	Prof. Ludger Pesch Ltg. Weiterbildung	Michael Priebe Ltg. Evaluation
	Anne Kuhnert Assistentin	Anke Krause Kinderwelten Wissenschaftl. MA	Anja Jungen Wissenschaftl. MA	Nele Kontzi Koordinatorin Inkl. Schulentw.	Evelyne Hähme- Serke Koordinatorin	Sandra Richter Assistentin
	Martina Schutt-Moore Institutsassistentin	Katrin Macha Freie Mitarbeiterin	Alexandra Ulrich-Übel Co-Direktorin Weiterbildung	Judith Durand Freie Mitarbeiterin	Ulla Lindemann Koordinatorin	Sabine Beyersdorff Freie Mitarbeiterin
Institut für gemeindepsychologische und kulturbezogene Forschung (lgkF)	Prof. em. Dr. Jarg Bergold Institutsdirektor Gemeindepsycholog. Praxisforschung	Ulrike Bergold	Melina Baracco			
	Prof. Dr. Manfred Zaumseil Institutsdirektor Projektleitung Naturkatastrophen	PD Dr. Arnold Groh Projektleitung S.A.C.S.				
Institut für Heritage Studies (IHS)	Prof. Dr. Marie-Theres Albert Institutsdirektorin					
Institut für Internationale Studien zu Kindheit und Jugend (ISCY)	Prof. Dr. Manfred Liebel Institutsdirektor	Rebecca Budde Projektmitarbeiterin	Rita Isabel Nunes Projektmitarbeiterin	Jaqueline Astan Projektmitarbeiterin		
Institut für Internationales Personalmanagement (IPM)	Dr. Sylke Plösch Institutsdirektorin	Christiane Oertel Studentische MA				
Institut für Innovationstransfer und Projektmanagement (IFI)	Manfred Schönebeck Institutsdirektor	Olaf Tietz Direktor für Wirtschaft	Peter Bergener EDV	Hendryk Maas Controlling	Stefanie Schulz Justiziarin	Mathias Hammler Wissenschaftl. MA
		Beth Sibly Stellv. Direktorin für Wirtschaft	Hans-D. Chemnitz Direktor Forschung u. Innovationsprozesse	Dr. Rolf A. Müller Direktor f. Methoden u. Grundlagen	Dr. Yihong Hu Direktor f. Berufs- bildungsforschung	
Institut für Interkulturelle Erziehung (IIE)	Prof. Gerd R. Hoff Institutsdirektor	Doris Unzeitig Projektmitarbeiterin				
Institut für Internationale Stadtforschung (InUrban)	Prof. Dr. Gerhard O. Braun Institutsdirektorium	Prof. Dr. James W. Scott Institutsdirektorium	Dr. Marcus Löblich Institutsdirektorium	Verena Meister Wissenschaftl. MA	Quang Son Le Wissenschaftl. MA	
	Matias Ruiz Lorbachner Wissenschaftl. MA	Matthias Kracht Wissenschaftl. MA	Prof. Dr. Reinhart Kühne Wissenschaftl. MA	Steven Bayer Wissenschaftl. MA	Carolin Pleines Studentische MA	
Institut für Mediative Kommunikation und Diversity-Kompetenz (IMK)	Dr. Doris Klappenbach Institutsdirektorin	RÄin Nicole Berse-Schaks Stellv. Institutsdirektorin	Beate Rohmann Stellv. Institutsdirektorin	Angela Kutrieb Direktionsassistentin	Stefanie Hoffmann Studienbetreuerin	Faisal Shaddad EDV / E-Learning
Institut für Organisation und Management (IOM)	Dr. Thomas Koditek Institutsdirektor	Nora Heer Büro Berlin	Susan Kindler Büro Dresden	Mag. Linda Kaszubski Büro Wien	Mag. Michael Quas Büro Wien	Dr. Mara Stenio Büro Bozen
Institut für Qualitative Forschung (IQF)	Dr. Katja Mruck Institutsdirektorin	Prof. Dr. Günter Mey Institutsdirektor	Rubina Vock Wissenschaftl. MA	Sebastian Ruppel Wissenschaftl. MA		
Institut für Qualität und Management im Gesundheitswesen (IQM)	Prof. Dr. Arne Petermann Institutsdirektor	Dr. Stefan Klaußner Institutsdirektor	Benjamin Michels	Daniel Hoffmann	Tobias Ebbing Assistent	
Institut für Schulentwicklung (ISE)	Prof. Dr. Jörg Ramseger Institutsdirektor	Corinna Gottmann Wissenschaftl. MA				
Institut für Sozialpädagogik (IFS)	Dr. Britta Marschke Institutsdirektorin	Prof. Dr. Clemens Seyfried Wissenschaftl. MA	Özkan Kalkan Wissenschaftl. MA	Ercan Umac Projektmitarbeiter	Kerstin Sischa Projektmitarbeiterin	Jana Ruppel Projektmitarbeiterin
Klaus Holzkamp-Institut für Subjektwissenschaft (KHIS)	Prof. Dr. Wolfgang Maier Institutsdirektor	Dr. Katrin Reimer Institutsdirektorin				
KROSSOVER MEDIA	Inge Mesterharm-Dähne Institutsdirektorin	Nico Mesterharm META HOUSE Phnom Penh				
Paulo Freire Institut (PFI)	Dr. Ilse Schimpf-Herken Institutsdirektorin	Luis Jeldres Koordinator	Claudia Tribin Wissenschaftl. MA	Annika Taube Wissenschaftl. MA		
School for Life Institut (SLI)	Peter Wolters Institutsdirektor	Christian Luther Geschäftsführer	Prof. em. Dr. Jürgen Zimmer Mitbegründer der SLI u. Präsident der Stift. Foundation in Chiang Mai	Andreas Dermbach Fachl. Beratung	Dr. Julian Bomer Wissenschaftl. MA	
	Dr. Berndt Tausch Internationale Angelegenheiten	Dominique Leutwiler General Manager StL Chiang Mai	Ulrich Griesdorn Stiftungsangelegenheiten	Rita Haberkorn Fachl. Beratung	Simone Wallinger Koordination	
Shaul B. Robinsohn-Stiftung Robinsohn-Forschung und Bibliothek	Prof. em. Dr. Jürgen Zimmer Präsident der INA	Melanie Nölte Bibliothekarin				

Stand: 11.12.2013

Anhang 2: Veröffentlichungen

Berry, Gabriele

Was Kita-Kinder stark macht. Den Übergang in die Schule erfolgreich meistern - Cornelsen Schulverlag : Berlin, [ISBN 978-3-589-24825-4], 2013

Braun, Gerhard O.; Chu, J. L.; Gu, K. K.; Yu, S.; Kracht, M. & Lin, X.

Verkehrsprobleme sind nicht Probleme der Stadt, sondern in der Stadt – ein Blick auf Hefei (China) - Würzburger Geographische Manuskripte, Heft 80, S. 13-24 : Würzburg, 2013

Demuth, Carolin & Mey, Günter

Qualitative research in developmental psychology-Principles, procedures, perspectives. ISSBD Bulletin, 2/2013 (No. 64), 2-5;

http://www.issbd.org/resources/files/spjbd_37_6S.pdf

Heller, Elke

Was Kinder stark macht. Im Spiel die Welt begreifen - Cornelsen Schulverlag: Berlin [ISBN 978-3-589-24826-1], 2013

Heller, Elke

Erkenntnisquelle Spiel – Welche Erfahrungen und Kompetenzen können sich Kinder in ihren verschiedenen Spielen aneignen? In: Welt des Kindes Heft 1/2013, S. 10 bis 14.

Heller, Elke

Mit den Jüngsten die Lebenswelt erkunden und gestalten im Kontext des Situationsansatzes; <http://www.kita-fachtexte.de/texte-finden/detail/data/mit-den-juengsten-die-lebenswelt-erkunden-und-gestalten-im-kontext-des-situationsansatzes>

Jungen, Anja

Dialog schaffen. Wünsche und Erwartungen von Eltern afghanischer Herkunft an das frühkindliche Bildungssystem. Eine qualitative Studie. ISTA im Auftrag der Aga Khan Foundation, 2013

Kaszubski, Linda & Koditek, Thomas (Hrsg.)

Coaching Contemporary - Wien 2013. ISBN 978-3-9815700-1-4, 2013

Krüger, Angelika

„YEPP – A collaboration that keeps on giving“. In: effect. Foundations in Europe together. Vol. 7 Issue 2, autumn 2013, p. 41f; European Foundation Centre : Brüssel.

Leser, Irene & Vock, Rubina

„Wie funktioniert der Schall?“ Argumentieren lernen an Modellen. Die Grundschulzeitschrift 27 (264), 42-45, 2013

Liebel, Manfred

Kinder und Gerechtigkeit. Über Kinderrechte neu nachdenken - Weinheim & Basel : Beltz Juventa, 2013

Liebel, Manfred

Do children have a right to work? Working children's movements in the struggle for social justice. In: Karl Hanson & Olga Nieuwenhuys (eds.): Reconceptualizing Children's

Rights in International Development: Living Rights, Social Justice, Translations - New York & Cambridge : Cambridge University Press, 2013, S. 225-249,

Liebel, Manfred; Geene, Raimund; Hungerland, Beatrice; Lutzmann, Franziska; Borkowski, Susanne

Subjektorientierung und Partizipation – Schlüsselbegriffe der Kindheitswissenschaften. In: Raimund Geene, Claudia Höppner & Frank Lehmann (Hrsg.): Kinder stark machen: Ressourcen, Resilienz, Respekt. Ein multidisziplinäres Arbeitsbuch zur Kindergesundheit - Bad Gandersheim : Verlag Gesunde Entwicklung, 2013, S. 69-89

Liebel, Manfred

Kindesausbeutung. In: Rolf Gröschner, Antje Kapust & Oliver W. Lembcke (Hrsg.): Wörterbuch der Würde – München : W. Fink (UTB-Band-Nr. 8517), 2013, S. 352-354

Liebel, Manfred

Rezension zu: Rita Braches-Chyrek, Charlotte Röhner & Heinz Sünker (Hrsg.): Kindheiten. Gesellschaften. Interdisziplinäre Zugänge zur Kindheitsforschung – Opladen : Berlin/Toronto: Barbara Budrich, 2012. In: socialnet Rezensionen; <http://www.socialnet.de/rezensionen/13003.php> (30.04.2013)

Liebel, Manfred

Rezension zu: Stefanie Schmahl: Kinderrechtskonvention mit Zusatzprotokollen. Handkommentar - Baden-Baden : Nomos Verlagsgesellschaft, 2013. In: socialnet Rezensionen; <http://www.socialnet.de/rezensionen/14926.php> (06.05.2013)

Liebel, Manfred & Gankam Tambo, Ina

Arbeit, Bildung und Agency von Kindern: Die Afrikanische Bewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher (AMWCY). In: Sabine Hornberg, Claudia Richter & Carolin Rotter (Hrsg.): Erziehung und Bildung in der Weltgesellschaft. Festschrift für Christel Adick - Waxmann : Münster/New York/München/Berlin, 2013, S. 261-282

Liebel, Manfred

Wie Kinderrechte zu Rechten der Kinder werden können. Eine Herausforderung auch für die Sozialarbeit, in: Sozial Extra, 37. Jg., 2013, Heft 7/8, S. 44-46; <http://link.springer.com/article/10.1007%2Fs12054-013-1033-y>

Liebel, Manfred (Hrsg.)

Janusz Korczak – Pionier der Kinderrechte. Ein internationales Symposium - LIT Verlag Dr. W. Hopf : Berlin & Münster, 2013

Liebel, Manfred

Janusz Korczaks Verständnis der Kinderrechte als Handlungsrechte, in: Liebel, Manfred (Hrsg.): Janusz Korczak – Pionier der Kinderrechte. Ein internationales Symposium - LIT Verlag Dr. W. Hopf : Berlin & Münster, 2013, S. 63-82

Liebel, Manfred

„Weiße“ Kinder – „schwarze“ Kinder. Nachdenkliche Anmerkungen zu Janusz Korczaks Kinder-Roman vom kleinen König Maciúś, in: Liebel, Manfred (Hrsg.): Janusz Korczak – Pionier der Kinderrechte. Ein internationales Symposium - LIT Verlag Dr. W. Hopf : Berlin & Münster, 2013, S. 105-136

Liebel, Manfred

Kinderrechte in anderen Kulturen: Die afrikanischen Kinderhaushalte, in: ErzieherIn.de.

Das Fachportal für die Frühpädagogik, 7.10.2013;
<http://www.erzieherin.de/kinderrechte-in-anderen-kulturen-die-afrikanischen-kinderhaushalte.php>

Liebel, Manfred

Kolumbien: Regierung verbietet Kindern, in einer selbstverwalteten Kooperative zu arbeiten, in: *ila – Zeitschrift der Informationsstelle Lateinamerika*, H. 370, Nov. 2013, S. 52

Liebel, Manfred

Rezension zu Hans Bertram (Hrsg.): *Reiche, kluge, glückliche Kinder?* - Beltz Juventa : Weinheim/Basel, 2013. In: *socialnet Rezensionen*,
<http://www.socialnet.de/rezensionen/15536.php> (20.11.2013)

Liebel, Manfred

Kinder haben Rechte – Was haben Kinder davon? In: *DIE LINKE Fraktion im Landtag Brandenburg* (Hrsg.): *Kinder haben Rechte*. Potsdam 2013, S. 7-23

Liebel, Manfred

Niñez y Justicia Social. Repensando sus derechos. Santiago de Chile: Pehuén Editores, 2013

Liebel, Manfred & Masing, Vanessa

Kinderinteressenvertretung in Deutschland. Was Erwachsene tun können, um Kinder bei der Durchsetzung ihrer Rechte zu unterstützen. In: *neue praxis*, Jg. 43, 2013, H. 6, S. 497-519

Liebel, Manfred

Rezension zu: Yvonne Ploetz (Hrsg.): *Jugendarmut. Beiträge zur Lage in Deutschland* - Verlag Barbara Budrich : Opladen/Farmington Hills; 2012. In: *socialnet Rezensionen*;
<http://www.socialnet.de/rezensionen/13012.php> (30.12.2013)

Liebel, Manfred

Rezension zu: David Klett: *Die Form des Kindes - Velbrück Wissenschaft : Weilerswist*, 2013. In: *socialnet Rezensionen*, <http://www.socialnet.de/rezensionen/15834.php> (30.12.2013)

Liebel, Manfred

Rezension zu: Katharina Detemple : *Zwischen Autonomiebestreben und Hilfebedarf* - Schneider Verlag Hohengehren : Baltmannsweiler, 2013. In: *socialnet Rezensionen*;
<http://www.socialnet.de/rezensionen/16012.php> (30.12.2013)

Liebel, Manfred

Rezension zu Stefanie Schmahl: *Kinderrechtskonvention mit Zusatzprotokollen. Handkommentar - Nomos* : Baden-Baden, 2013. In: *Sozialwissenschaftliche Literatur Rundschau*, 36, 2013, H. 2 (fortlaufend SLR 67), S. 124-129

Mey, Günter (Hrsg.)

Subjekt/ivierung (Themenheft). *Psychologie & Gesellschaftskritik*, 37(3/4), 2013

Mey, Günter (Hrsg.)

Schwerpunktthema: *Inter/Generationalität Journal für Psychologie*, 21(2), 2013
<http://www.journal-fuer-psychologie.de/index.php/jfp/issue/view/38>

Mey, Günter

"Aus der Perspektive der Kinder": Ansprüche und Herausforderungen einer programmatischen Konzeption in der Kindheitsforschung. *Psychologie & Gesellschaftskritik*, 37(3/4), 53-71, 2013

Mey, Günter

Perspektiven einer ressourcenorientierten Entwicklungspsychologie. In: Raimund Geene, Claudia Höppner & Frank Lehmann (Hrsg.) *Kinder stark machen: Ressourcen, Resilienz, Respekt : Ein multidisziplinäres Arbeitsbuch zur Kindergesundheit* (S.165-202) - Verlag Gesunde Entwicklung : Bad Gandersheim, 2013

Mey, Günter

Jugend braucht (T)Räume. In: Harald Keller & Reiner Wolf (Hrsg.) *The Beat Goes On: Der Sound. Der Style* (S.11-15) - Isensee Verlag : Oldenburg, 2013

Mey, Günter

"Der Lebensraum des Großstadtkindes". Eine Pionierarbeit zu Forschung von kindlichen Lebenswelten. In: Kristin Westphal & Benjamin Jörissen (Hrsg.), *Vom Straßenkind zum Medienkind. Raum- und Medienforschung im 21. Jahrhundert* (S.22-38) - Juventa : Weinheim, 2013

Mey, Günter

Editorial: Inter/Generationalität. *Journal für Psychologie*, 21(2), 2013
<http://www.journal-fuer-psychologie.de/index.php/jfp/article/view/220/268>

Mey, Günter

Editorial: Subjektivierung. *Psychologie & Gesellschaftskritik*, 37(4), 2013

Mey, Günter; Vock, Rubina & Ruppel, Paul Sebastian

Gütekriterien qualitativer Forschung. *Studi-Lektor.de*, 2013; <http://studi-lektor.de/tipps/qualitative-forschung/guetekriterien-qualitativer-forschung.html>

Mey, Günter; Vock, Rubina & Ruppel, Paul Sebastian

Das narrative Interview. *Studi-Lektor.de*, 2013; <http://studi-lektor.de/tipps/qualitative-forschung/narratives-interview.html>

Mey, Günter; Vock, Rubina & Ruppel, Paul Sebastian

Das problemzentrierte Interview. *Studi-Lektor.de*, 2013; <http://studi-lektor.de/tipps/qualitative-forschung/problemzentriertes-interview.html>

Mey, Günter; Vock, Rubina & Ruppel, Paul Sebastian

Gruppendiskussion. *Studi-Lektor.de*, 2013; <http://studi-lektor.de/tipps/qualitative-forschung/gruppendiskussion.html>

Mey, Günter; Vock, Rubina & Ruppel, Paul Sebastian

Grounded-Theory-Methodologie. *Studi-Lektor.de*, 2013; <http://studi-lektor.de/tipps/qualitative-forschung/grounded-theory.html>

Mey, Günter; Vock, Rubina & Ruppel, Paul Sebastian

Transkription. *Studi-Lektor.de*, 2013; <http://studi-lektor.de/tipps/qualitative-forschung/transkription.html>

Mey, Günter; Vock, Rubina & Ruppel, Paul Sebastian

Computergestützte qualitative Datenanalyse. *Studi-Lektor.de*, 2013; <http://studi-lektor.de/tipps/qualitative-forschung/computergestuetzte-qualitative-datenanalyse.html>

lektor.de/tipps/qualitative-forschung/computergestuetzte-qualitative-Datenanalyse.html.

Pfaff, Nicolle & Mey, Günter (2013)

Jugendforschung konkret. Bericht über das "Archiv der Jugendkulturen e.V." – Sammlung, Jugendbildungsstätte, Forschungskontext. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung, 8(3), 347-352, 2013

Piéch, Sylke

Verstehen wir uns? Weltweit erfolgreich kommunizieren. In: Unternehmerjournal. Sonderausgabe 1/2013

Richter, Sandra

Adultismus: die erste erlebte Diskriminierungsform? Theoretische Grundlagen und Praxisrelevanz. Kita-Fachtexte, 2013;

http://www.situationsansatz.de/files/texte%20ista/fachstelle%20kinderwelten/kiwe%20pdf/richter_adultismus_die%20erste%20erlebte%20diskriminierungsform.pdf

Ruppel, Paul Sebastian & Brahm, Kea Sarah

Intercultural Communication. Encyclopedia of Critical Psychology - Springer : New York, 2013

Schweitzer, Christiane

Was Ihr Kind in der Kita lernt. Antworten auf die wichtigsten Elternfragen : 20 Hefte im Paket - Cornelsen Scriptor Verlag : Berlin, 2013 [ISBN: 978-3-589-24838-4]

Sulzer, Annika

Kulturelle Heterogenität in Kitas – Anforderungen an die Fachkräfte. Expertise für die WIFF im DJI, München, 2013;

<http://www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen/details/data/kulturelle-heterogenitaet-in-kitas-anforderungen-an-fachkraefte>

Wagner, Petra

„Clash of Cultures“ in der Kita? Wenn Familien- und institutionelle Kulturen aufeinanderprallen. In: TPS Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita, Heft 5/2013, S.50-54

Wagner, Petra

Blick in die Zukunft - Wie eine inklusive Kindertageseinrichtung im Jahr 2030 aussehen könnte. In: Welt des Kindes, Heft 4/2013, S.21-24

Wagner, Petra

Diversität respektieren, Diskriminierung widerstehen - Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Rahmen von KINDERWELTEN. In: Themen Bildung; Heinrich-Böll-Stiftung, 2013; <http://heimatkunde.boell.de/2012/08/01/diversitaet-respektieren-diskriminierung-widerstehen-vorurteilsbewusste-bildung-und>

Wagner, Petra

Es ist normal, dass wir verschieden sind – Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung mit jungen Kindern. In: Kanner am Fokus, Nr. 3/2013, S. 5-10 - Arcus Kanner/Agence Dageselteren : Luxembourg, 2013

Wagner, Petra
Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Verlag Herder : Freiburg im Breisgau, 2013

Wagner, Petra
Inklusive Qualitätsentwicklung in Kitas mit dem Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung©. In: ErzieherIn.de, 2013; <http://www.erzieherin.de/inklusive-qualitaetsentwicklung.php>

Wagner, Petra (Hrsg.)
Dokumentation Fachtagung am 14.06.2013: 3. Baustelle Inklusion – „Worte tun im Herzen weh...“ In Bildungseinrichtungen eine inklusive Sprache entwickeln. DVD; zu bestellen bei <http://situationsansatz.de/zum-bestellen.html>

Wagner, Petra; Richter, Sandra
Gedanken zum Thema „Worte tun im Herzen weh“. In: Welt des Kindes, Heft 5/2013, S.44-46

Zimmer, Jürgen
„Der Situationsansatz ist für mich ein Entfesselungskünstler“. Interview in: Die Kindergartenzeitschrift, H. 1, 2013, S. 46-47

Zimmer, Jürgen (Hrsg.)
„Psychosozial“ - Psychosozial Verlag : Gießen, Bd. 36, 2013

Zimmer, Jürgen
„Der Ruf des Käuzchens: Haro Senft“. In: Michaela S. Ast: Vogelfrei im Zauberbaum. Aus dem Leben des Filmrebellen Haro Senft – Verlag Karl Stutz : Passau, 2013, S. 219-228

Zimmer, Jürgen
„Die Erfindung des Situationsansatzes“. In: 50 Jahre Deutsches Jugendinstitut, DJI Impulse, H. 2, München, 2013, S. 25-27

Zimmer, Jürgen
„Die Entwicklung des DJI-Curriculum ‚Soziales Lernen‘“. In: 50 Jahre Deutsches Jugendinstitut, DJI Impulse, H. 2, München, 2013, S. 30